



Forschungsgemeinschaft Sachsen

— Im Bund Deutscher Philatelisten e. V. —

Leiter: Horst Möller, 542 Lahnstein 1, Taubhausstraße 33
Stellvertreter: Dr. med. H. Dreydorff, 33 Braunschweig, Brahmsstraße 4
Rundsendeleiter: H. Boden, 7132 Illingen, Jahnstraße 68
Kasse: H. Hoffmann, 53 Bonn-Oberkassel, Berghovenerstraße 64
Postscheckkonto: Köln Nr. 293196 - 502

Rundbrief Nr.20

Liebe Sammlerfreunde !

Als neue Mitglieder begrüßen wir in der Forschungsgemeinschaft Sachsen die Herren:

Werner Daniel, Stegemühlenweg 37, 3400 Göttingen

Werner Münzberg, Herzogstandstraße 5, Postfach 91, 8124 Seeshaupt

Claus Scheffler, Kanalstraße 773, CH-5745 Safenwil

Neue Anschrift:

Willy Stucki-Grahl, Musterlee 14, CH-5442 Fislisbach

Zum 31.12.1979 erklärten die Herren Beuth, Freund und Friedel ihren Austritt.

Jahreshauptversammlung 1980.

Liebe Sammlerfreunde, hiermit lade ich Sie herzlichst zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung am 26. April 1980 um 14.00 Uhr nach Rückersdorf, in das Hotel "Wilder Mann", ein und bitte um recht zahlreiches Erscheinen.

- Tagesordnung:
1. Begrüßung
 2. Jahresbericht des Leiters der FG Sachsen
 3. Bericht des Rundsendeleiters
 4. Bericht des Kassenwartes
 5. Bericht der Kassenprüfer
 6. Entlastung der Kasse und des Vorstandes
 7. Anträge - bitte bis zum 15. April 1980 einreichen
 8. Verschiedenes

Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet im Rahmen unseres Frühjahrestreffen statt zu dem folgendes vorgesehen ist:

Freitag, 25. April 1980 Anreise

14.00 Uhr erstes Treffen in Hotel "Wilder Mann" zur Fahrt nach

Nürnberg zur Stadtbesichtigung

Abends, gemeinsames Beisammensein im Hotel.

Samstag, 26. April 1980

9.30 Uhr Arbeitstreffen. Wir wollen diesmal die Stempelliste, Postorte mit den Anfangsbuchstaben A - E, überarbeiten. Diesem Rundbrief liegen wieder 3 Stempel-Meldelisten bei - bitte ausfüllen und mitbringen, bzw. für Nichtteilnehmer bitte rechtzeitig schicken. Vergessen Sie bitte nicht gute Vorlagen mitzubringen. Es steht uns wieder ein Dia-Projektor und voraussichtlich ein Kopiergerät zur Verfügung.

12.00 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Jahreshauptversammlung lt. Tagesordnung
anschließend Fortsetzung der Arbeit an der Stempelliste,
bzw. Tausch.

Abends gemeinsames Abendessen und gemütliches Beisammensein.

Sonntag, 27. April 1980

9.30 Uhr Treffen zur Besichtigung der Stadt Lauf.
Ende der Tagung.

Zu weiteren Auskünften steht Sfrd. Walter Lang, Försterweg 22,
8501 Rückersdorf Tel 0911 / 579655 zu Verfügung.

Tagungen im Jahre 1979

Das Frühjahrestreffen der FG Sachsen fand vom 24. - 27. Mai 1979 in Bern statt. Sfrd. Grimm hatte ein hervorragendes Treffen, welches allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird, organisiert.

Am Nachmittag fuhren die Teilnehmer mit dem Bus, leider bei schlechtem Wetter, nach Montreux ins Palace Hotel. Sfrd. Springer und Gattin hatten die Teilnehmer, an unserem Treffen, zu einem Fünf-Uhr-Tee dort hin eingeladen - dafür an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für die schönen Stunden in Montreux, an die Gastgeber.

Am Freitagvormittag wurde die Stadt Bern und das Postmuseum besichtigt. Nach dem Mittagessen fanden wir uns zu einem Ausflug auf den Gurten zusammen. Die Aussicht von da war an diesem Tag besonders gut. Mit einem gemütlichen Beisammensein in einem Berner Kellerlokal wurde dieser gelungene Tag beschlossen.

Am Samstag, den 26. Mai fand im Saal des Restaurants Goldener Adler die Jahreshauptversammlung statt. Sfrd. Dr. Dreydorff hat von der Tagung folgendes Protokoll erstellt:

Herr Möller begrüßt die Versammlung und dankt dem Organisator des Treffens, Herrn Grimm für das ausgezeichnete Programm.

Ein Rückblick auf 1978, das Frühjahrstreffen in Göttingen ergab die Teilnahme von 12 Sachsen-Sammlungen im "Sachsen-Salon", ausgerichtet von Herrn Bolte, desgleichen die Herbsttagung in Bamberg, wo Herr Knapp über das Telegrafienwesen in Sachsen Vortrag hielt; dabei bekam jeder Zuhörer während des Vortrages eine Zusammenfassung in die Hand, die -leider- wieder eingesammelt wurden.

Rundsendeleiter, Herr Boden berichtet von 87 RS-Teilnehmern des Jahres 1978 bei 9 Rundsendungen mit einem Gesamtwert von 35 000,- Es folgt der Kassenbericht von Herrn Hoffmann; 2 Mitglieder haben nicht bezahlt. Die Herren Lange, Baum und Held werden nun gestrichen. Kassenbericht und Ausschluß der erwänten Mitglieder werden von der Versammlung einstimmig angenommen, der Vorstand wird auf Antrag von Herrn Grimm entlastet, schließlich in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt.

Herr Möller bittet um Mitarbeit für den Rundbrief, wofür sich Herr Herbst für redaktionelle Tätigkeit bereit erklärt.

Es folgt Diskussion über die Stempel-Liste, Vorschlag für ein Inhaltsverzeichnis der bisher erschienenen Rundbriefe, für dessen Erstellung Herr Diesner gewonnen werden soll.

Herr Münzberg, bekannt als langjähriger Schriftführer des DASV stellt Antrag auf Mitgliedschaft, er wird sich auch bei der Stempeltypen-Zusammenstellung und -Zeichnung beteiligen.

Nächste Tagung wird in Uslar vom 12.-14.Okt.1979 stattfinden.

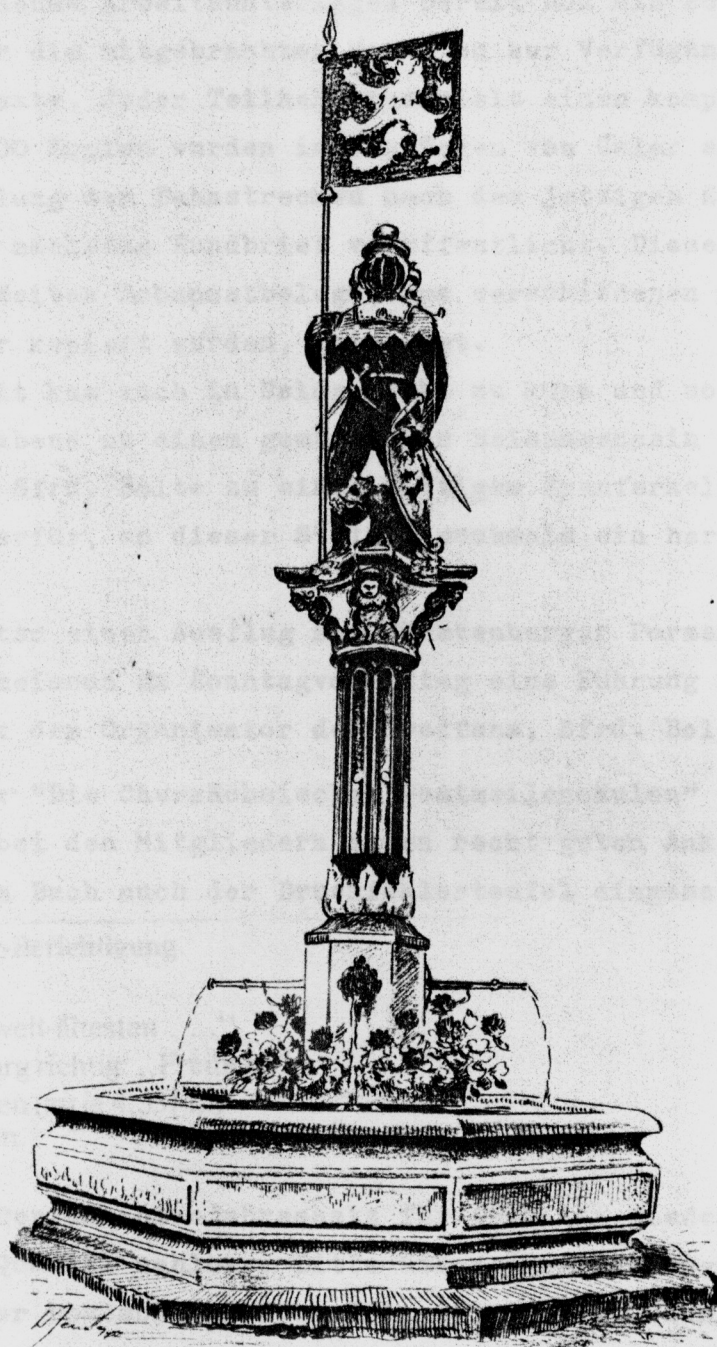
Thema "Bahnpost". Herr Bolte wird die weitere Organisation einschließlich Rahmenprogramm übernehmen.

Der Referent bemerkt dazu, daß das vorgesehene Hotel Menzhausen ihm persönlich bekannt ist, die Qualität der Übernachtung und lukullischen Genüsse bei mäßigen Preisen weit über dem Durchschnitt liegt. (Der Inhaber, Herr Körber war Stuart auf der Bremen, weiland er als 2.Schiffsarzt fuhr) Für Frühjahr 1980 ist Rückersdorf, für Herbst 1980 Heilbronn vorgesehen, wo ggf. wieder eine Sachsen-Ausstellung stattfinden soll. (Dr.Dreydorff)

(Das Treffen in Heilbronn findet leider nicht statt).

Die Schweizer Sachsen-Sammler zeigten uns als Vorlagen in erster Linie Briefe von Sachsen nach der Schweiz, welche große Beachtung fanden. Nach einem gemeinsamen Abendessen und anschließendem gemütlichen

Beisammensein endete das offizielle Treffen. Noch lange werden wir an die schönen Tage in der Schweiz denken.



Jahresbrunnen

Erinnerung an Bern 1979.

Zum Herbsttreffen der FG Sachsen am 12. - 14. Oktober 1979 in Uslar hatten sich 21 Sammlerfreunde, meist mit Frauen, eingefunden.

Die Tagung stand unter dem Thema "Sächsische Bahnpost" und man darf im Rückblick sagen, es war eine gelungene Arbeitstagung.

Sfrd. Bolte hatte alles zum Besten organisiert. Für jeden Teilnehmer lagen entsprechende Arbeitsunterlagen bereit und ein Schnellkopiergerät stand für die mitgebrachten Vorlagen zur Verfügung und war ständig im Einsatz. Jeder Teilnehmer erhielt einen kompletten Kopien-satz. Über 7 000 Kopien wurden in den Tagen von Uslar erstellt. Eine genaue Aufstellung der Bahnstrecken nach dem jetzigen Stand der Forschung wird im nächsten Rundbrief veröffentlicht. Diesem Rundbrief werden ca. 10 Seiten Bahnpostbelege, aus verschiedenen Sammlungen, welche in Uslar kopiert wurden, beigelegt.

Die Geselligkeit kam auch in Uslar nicht zu kurz und so trafen wir uns am Freitagabend zu einem gemütlichen Beisammensein und am Samstagabend hatte Sfrd. Bolte zu einem deftigem Spanferkelessen eingeladen. Auch hierfür, an dieser Stelle, nochmals ein herzliches Dankeschön.

Die Damen machten einen Ausflug zur Fürstenberger Porzellanfabrik und mit uns gemeinsam am Sonntagvormittag eine Führung durch Uslar. Herzlichen Dank dem Organisator des Treffens, Sfrd. Bolte.

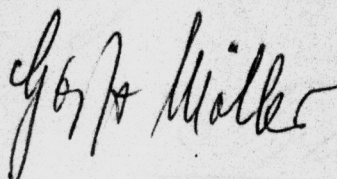
Weihnachtsgabe: "Die Chursächsischen Postmeilensäulen" von Christian Springer fand bei den Mitgliedern einen recht guten Anklang. Leider hat sich in dem Buch auch der Druckfehlerteufel eingeschlichen.

Druckfehler-Berichtigung

- S. 36: Erste Zeile
 „... im zweit-ältesten ...“
 S. 43: Statt Freiburg richtig: „Freiberg“
 S. 47: = 2000 Ruten (zu je 4,531 m)
 und nicht km.

Beitrag 1980. Der Unkostenjahressatz für 1980 ist wieder DM 20,-- und im ersten Quartal zahlbar. Bitte überweisen Sie sogleich diesen Betrag auf unser Postscheckkonto: Köln 2931 96-502, damit ~~sonst~~ nicht unnötig Mahnkosten anfallen und unser Kassenwart benutzt seine Zeit lieber zur Beschäftigung mit Briefmarken, als Anmahnungen zu schreiben. Bis zu unserem Treffen in Rückersdorf verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

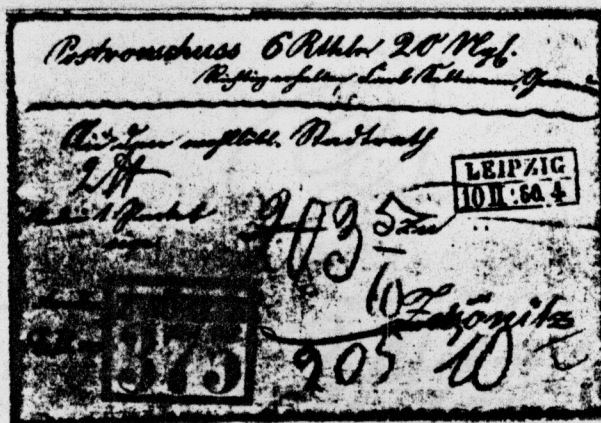
Ihr



Mitglieder fragen - Mitglieder antworten.

Sfrd. Schmidt. Vor etwa einem Jahr wurde eine Sachsen-Wappen-Marke mit dem Stempel "Pfarramt Mislareuth" versteigert. Wer kann ein Foto, oder den Bildteil des Auktionskataloges zur Verfügung stellen?

Wer kann Auskunft über den Stempel "Zwönitz 375" geben und sind noch weitere Briefe mit diesem, oder ähnlichem Stempel bekannt?



Sfrd. Pietzsch. Ich besitze ein waagerechtes Paar NDP 16 mit rechteckigem sächsischen Fiskalstempel "Eibenstock" (s. Fotokopie).

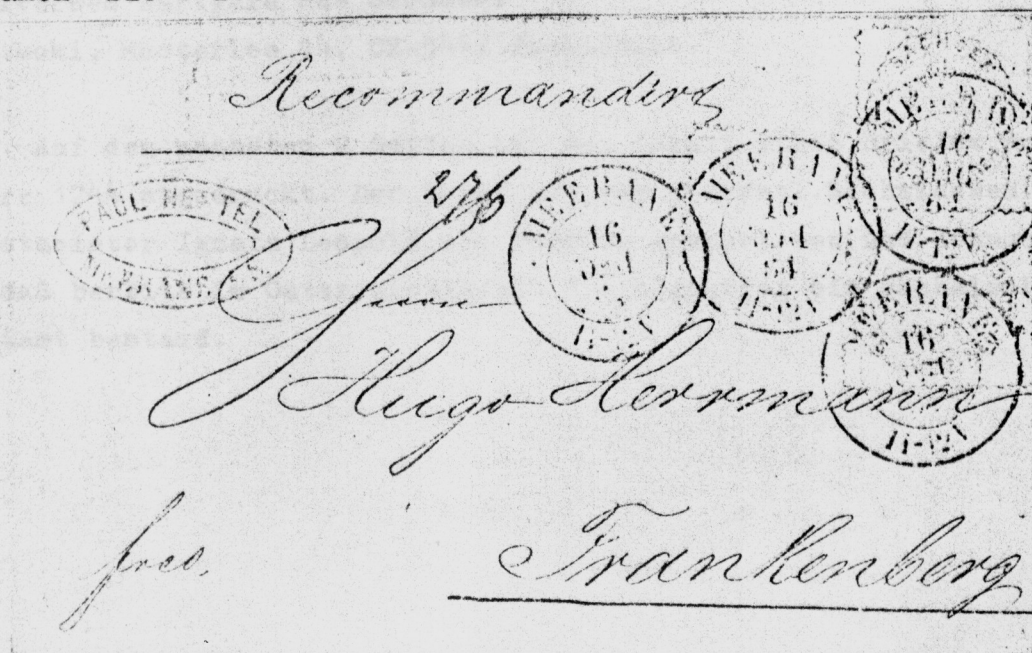
Weder in der ASAPO noch im Grobe ist dieser Stempel erwähnt; auch nicht im Rundbrief 5/10. Warum nicht?

Wie groß ist die Verwendung gewesen, Seltenheit ?



2. Mir liegt ein Brief von Meerane vom 16.DEC.64 vor.

Mi.Nr.15, 16(2), s. Fotokopie. Der DKSt. zeigt spiegelverkehrt den Monatsnamen "DEC". Ist dies bekannt?



Wohlgebohrner Herr

Gefundener Herr Wirkl. Rath. Hauptmann.

Es will der allmächtige Gott. demselben
 das zu pflichtigen befehlung des Königs.
 feld. Postamt nur feld. Station ob dem
 feld. Postamt feld. Postamt feld. Postamt
 geb. und der allmächtige Gott demselben
 und dem in Armee Depeschen abzugeben
 giers, feld. Postamt von demselben
 oder demselben Versuch befehlend werden
 mögen.

Es wird feld. Postamt im Namen des feld.
 Postamt von Weisensfeld feld. Postamt.
 feld. Postamt, die aufstellung und dem
 feld. Station, von C. Postamt und 3. Postamt
 feld. Postamt zu befehlen, ein feld. Postamt
 feld. Postamt, wenn demselben feld. Postamt
 feld. Postamt, feld. Postamt von demselben feld. Postamt
 feld. Postamt, und die feld. Postamt feld. Postamt

gum zu notiren, damit man von hiesigen nicht
Hofstoll. General. Tring: Commissariaat
von monat zu monat mit dem Comitee
und die besorgte Angelegenheit von ihm
Hofst. f. d. ^{verordnet} nachfolgenden Comitee
Vorlesung muss wegen dem wichtigsten
auch das in diesem Angelegenheiten
und sehr zugleich die von mit hiesigen
Deration zu sagen.

Mein Volk geborn

Minus fœdignatur, bono Wind. fœd. gaudium.

Jarkowitz u. d. H. Konowitsch
am 30. Octobr 1744. g. u.

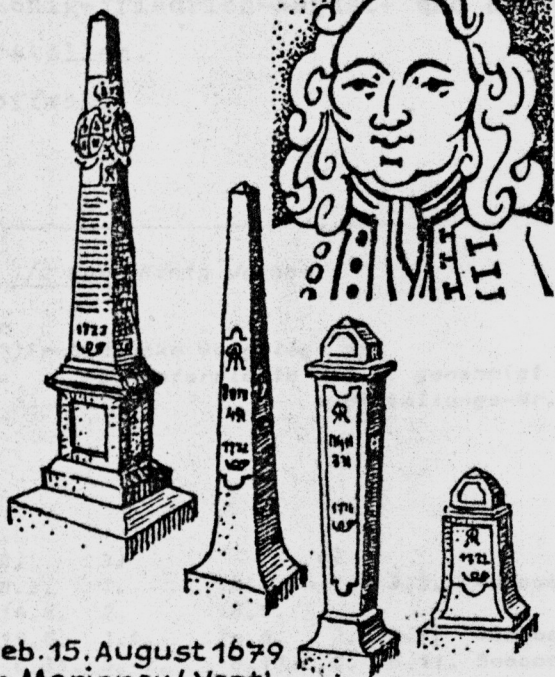
Dec. 30. Octob. 1744.

ganz neuen Kunstschönheiten

ganz schön
Lynne, Leopold & Compis
Hr. Forstner, Buchb.

In der DDR wurde zum Gedenken des 300. Geburtstag von Adam Friedrich Zürner eine Gedenkpostkarte und Sonderstempel herausgegeben, wie die von Sfrd. Nonnenkamp übersandte Karte zeigt.

ADAM FRIEDRICH ZÜRNER
zum 300. Geburtstag



geb. 15. August 1679
in Marieney / Vogtl.



Herrn
Wilfried Nonnenkamp

D 2800 B r e m e n 33

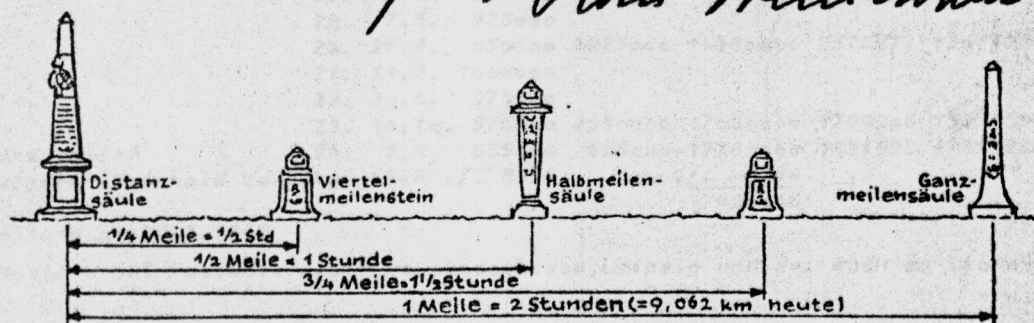
Ohmstr. 5 9

Herausgeber: Kulturbund der DDR, Kreisleitung Oelsnitz / Vogtl.-Kreiskomm.
Natur u. Heimat-, in Verbindung mit der Forschungsgruppe
„Kursächsische Postmeilensäulen“

Das Werk Adam Friedrich Zürn e r s, des Hofgeographen Augusts des Starken, war die Vermessung der Poststraßen und die Setzung der Postsäulen in den kursächsischen Landen.

Zürner nahm ganz Kursachsen kartographisch auf, schuf die große Post-Landkarte und viele Spezial- und Generalkarten für den „Atlas Augusteus“.

*Von der Jahrestagung herrliche
Grüße H. Herrn Grünwald*



Um eine zeitliche geordnete Übersicht über die Platten, den Druck und die Anzahl der sechs König-Johann-Marken zu bekommen, habe ich die folgenden Zusammenstellungen gemacht.

Womöglich sind sie auch eine Anregung für die Rote- und Grüne-Dreier-, die König-Friedrich-August- und die Wappen-Marken ähnliche Übersichten zu erstellen.

H. Hoffmann.

Nr. 8 1/2 Ngr König Johann

gültig ab 1.6.1855 bis 31.12.1867

1) Jahr

2) Probedrucke vorgelegt am

3) Kupferplatte Nr.... genehmigt am

4) Bestellungs-Nr.... am, über Stück

5) Lieferungen im Jahr

6) Lieferungen insgesamt

7) Verbrauch im Jahr

8) Verbrauch insges.

9) Bestand++

1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)
1855	8.3.	1.	10.3.	1. 3.3.	400000			
	14.5.	2.	16.5.					
	19.6.	3.4.	20.6.	2. 4.7.	400000			
	6.11.	5.-7.	8.11.	3. 6.11.	500000	1300000	1300000	513179 513179 786821
1856	12.2.	8.	19.2.	4. 20.2.	700000			
	26.2.	9.	28.2.					
	15.4.	10.11.	28.4.	5. 18.7.	450000			
	23.7.	12.-15.	29.7.	6. 5.11.	550000	1700000	3000000	1609610 2122789 877211
	5.12.	16.17.	12.12.					
1857				7. 18.2.	650000			
	2.3.	18.19.	10.3.	8. 2.7.	850000			
	11.7.	20.	21.7.	9. 28.11.	800000	2300000	5300000	1812420 3935209 1364791
	10.12.	21.-24.	18.12.					
1858				10. 20.4.	800000			
	4.5.	25.-28.	7.5.	11. 23.8.	800000	1600000	6900000	1981010 5916219 983781
	4.10.	29.-32.	8.10.					
1859				12. 2.2.	900000			
	17.2.	33.34.	19.2.	13. 15.6.	700000			
				14. 20.9.	650000	2250000	9150000	2163199 8079418 1070582
	6.10.	35.36.	12.10.	(verstählt)				
1860				15. 11.1.	750000			
				16. 17.4.	975000			
	2.5.	37.-40.	10.5.	(verstählt)				
				17. 18.8.	825000			
	10.9.	41.42.	11.9.	(verstählt)				
				18. 19.12.	925000	3475000	12625000	2417989 10497407 2127593
1861				19. 7.5.	925000			
				20. 27.9.	950000	1875000	14500000	2576877 13074284 1425716
1862				21. 11.2.	1000000			
				22. 30.6.	975000			
				23. 18.10.	575000	2550000	17050000	2799306 15873590 1176410
1863 und später				24. 7.1.	655000	655000	17705000	1821699 17695289 9711
an Druckerei Meinhold zurückgegeben	./. 8954					./. 8954		./. 8954
						17696046		757

Restbestand am 20.1.1868

757

++ 9) Bestand bei Postämtern, der Hauptpostkasse, Leipzig und ev. noch zu liefern

Nr. 9 1 Ngr König Johann

gültig ab 1.6.1855 bis 31.12.1867

1) Jahr

2) Probedrucke vorgelegt am

3) Kupferplatte Nr.... genehmigt am

4) Bestellungs-Nr.... am, über Stück

5) Lieferungen im Jahr

6) Lieferungen insgesamt

7) Verbrauch im Jahr

8) Verbrauch insgesamt

9) Bestand++

1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)
1855	20.2.	1.	3.3.	1. 3.3.	600000			
	14.5.	2.	16.5.					
	19.6.	3.4.	20.6.	2. 4.7.	600000			
	6.11.	5.-7.	8.11.	3. 6.11.	500000	1700000	1700000	737206 737206 962794
1856	10.2.	8.	19.2.	4. 20.2.	600000			
	26.2.	9.	28.2.					
	15.4.	10.11.	28.4.	5. 18.7.	650000			
	23.7.	12.-15.	29.7.	6. 5.11.	550000	1800000	3500000	1786554 2523760 976240
	5.12.	16.17.	12.12					
1857				7. 18.2.	750000			
	2.3.	18.19.	10.3.	8. 2.7.	850000			
	11.7.	20.	21.7.	9. 28.11.	900000	2500000	6000000	2007450 4531210 1468790
	10.12.21.-24.	18.12.						
1858				10. 20.4.	900000			
	4.5.	25.-28.	7.5.	11. 23.8.	900000			
	4.10.29.-32.	8.10.				1800000	7800000	2155887 6687097 1112903
1859				12. 2.2.	550000			
	17.2.	33.34.	19.2.	13. 15.6.	700000			
				14. 20.9.	700000			
	6.10.	35.36.	12.10.	(verstählt)		1950000	9750000	2097970 8785067 964933
1860				15. 11.1.	750000			
				16. 17.4.	800000			
	2.5.	37.-40.	10.5.	(verstählt)				
				17. 18.8.	700000			
	10.9.	41.42.	11.9.	(verstählt)				
				18. 19.12.	875000	3125000	12875000	2171442 10956509 1918491
1861				19. 7.5.	825000			
				20. 27.9.	850000	1675000	14550000	2271724 13228233 1321767
1862				21. 11.2.	850000			
				22. 30.6.	825000			
				23. 18.10.	655000	2330000	16880000	2448877 15677110 1202890
1863 und später				24. 7.1.	465000			
Ersatzlieferung				1862 19.5.	25121	490121	17370121	1692654 17369764 357
Restbestand am 20.1.1868								

++ 9) Bestand bei Postämtern, der Hauptpostkasse, Leipzig und ev. noch zu liefern

Nr.10 2 Ngr König Johann

gültig ab 1.6.1855 bis 31.12.1867

1)Jahr

2)Probedrucke vorgelegt am

3)Kupferplatte Nr.... genehmigt am

4)Bestellungs-Nr.... am, über Stück

5)Lieferungen im Jahr

6)Lieferungen insgesamt

7)Verbrauch im Jahr

8)Verbrauch insges.

9)Bestand++

1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)
1855	3.3.	1.	5.3.	1. 3.3.	200000			
	14.5.	2.3.	16.5.	2. 4.7.	200000			
	27.8.	4.5.	28.8.	3. 6.11.	250000	650000	650000	180760
1856	12.2.	6.	19.2.	4. 20.2.	300000			180760
	15.4.	7.	28.4.	5. 18.7.	200000			469240
	23.7.	8.9.	29.7.	6. 5.11.	200000	700000	1350000	681305
1857				7. 18.2.	200000			862065
				8. 2.7.	350000			487935
	11.7.	10.	21.7.	9. 28.11.	300000	850000	2200000	752693
	10.12.	11.12.	18.12.					1614758
1858				10. 20.4.	300000			585242
	4.5.	13.14.	7.5.	11. 23.8.	350000	650000	2850000	802644
	4.10.	15.16.	8.10.					2417402
1859				12. 2.2.	250000			432598
	17.2.	17.	19.2.	13. 15.6.	250000			
				14. 20.9.	250000	750000	3600000	721049
	6.10.	18.	12.10.	(verstählt)				3138451
1860				15. 11.1.	200000			461549
	2.5.	19.20.	10.5.	(verstählt)				
				16. 17.4.	275000			
				17. 18.8.	125000			
	10.9.	21.	11.9.	(verstählt)				
				18. 19.12.	275000	875000	4475000	678219
1861				19. 7.5.	275000			3816670
				20. 27.9.	275000	550000	5025000	658330
1862				21. 12.2.	225000			704932
				22. 30.6.	250000			4521602
				23. 18.10.	225000	700000	5725000	5295237
1863 und später				24. 7.1.	155000	155000	5880000	582198
an Druckerei Meinhold zurückgegeben ./. 2206							5877435	2565
							<u>5877794</u>	<u>5877794</u>
Restbestand am 20.1.1868								359

++ 9)Bestand bei Postämtern, der Hauptpostkasse, Leipzig und ev. noch zu liefern

Nr. 11 3 Ngr König Johann

gültig ab 1.6.1855 bis 31.12.1867

1) Jahr

2) Probedrucke vorgelegt am

3) Kupferplatte Nr.... genehmigt am

4) Bestellungs-Nr.... am, über Stück

5) Lieferungen im Jahr

6) Lieferungen insgesamt

7) Verbrauch im Jahr

8) Verbrauch insges.

9) Bestand++

1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)
1855	28.2.	1.	3.3.	1. 3.3.	300000			
	19.6.	2.3.	20.6.	2. 4.7.	300000			
	27.8.	4.5.	28.8.	3. 6.11	250000	850000	850000	364348 364348 485652
1856	12.2.	6.	19.2.	4. 20.2.	400000			
	15.4.	7.	28.4.	5. 18.7.	200000			
	23.7.	8.9.	29.7.	6. 5.11.	200000	800000	1650000	856362 1220710 429290
	5.12.	10.	12.12.					
1857				7. 18.2.	300000			
	2.3.	11.	10.3.	8. 2.7.	450000			
	11.7.	12.-14.	21.7.	9. 28.11.	450000	1200000	2850000	944300 2165010 684990
	10.12.	15.-17.	18.12.					
1858				10. 20.4.	450000			
	4.5.	18.19.	7.5.	11. 23.8.	400000	850000	3700000	998984 3163994 536006
	4.10.	20.21.	8.10.					
1859				12. 2.2.	275000			
	17.2.	22.	19.2.	13. 15.6.	300000			
				14. 20.9.	300000	875000	4575000	963452 4127446 447554
	6.10.	23.	12.10.	(verstählt)				
1860				15. 11.1.	300000			
				16. 17.4.	375000			
	2.5.	24.-26.	10.5.	(verstählt)				
				17. 18.8.	300000			
	10.9.	27.	11.9.	(verstählt)				
				18. 19.12.	350000	1325000	5900000	942126 5069572 830428
1861				19. 7.5.	350000			
				20. 27.9.	375000	725000	6625000	979068 6048640 576360
1862				21. 11.2.	375000			
				22. 30.6.	375000			
				23. 18.10.	285000	1035000	7660000	1068660 7117300 542700
1863 und später				24. 7.1.	225000	225000	7885000	767334 7884634 366
an Druckerei Meinhold zurückgegeben ./.				9		./.	9	./.
						7884991		357

Restbestand am 20.1.1868

357

++ 9) Bestand bei Postämtern, der Hauptpostkasse, Leipzig und ev. noch zu liefern

Nr.12 5 Ngr König Johann Ausgabetag 24.4.1956, gültig ab 1.5.56 bis 31.12.1867

1)Jahr

2)Probdrucke vorgelegt am

3)Kupferplatte Nr.... genehmigt am

4)Bestellungs-Nr.... am, über Stück

5)Lieferungen im Jahr

6)Lieferungen insgesamt

7)Verbrauch im Jahr

8)Verbrauch insges.

9)Bestand++

1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)		
1856	12.2.	1.	19.2.	1. 28.2.	200000	200000	200000	77528	77528	122472
	15.4.	2.	28.4.							
1857			2. 18.2.	66200						
				(100000)						
1858			3. 28.11.	50000	116200	316200	123864	201392	114608	
			Rest zu 2. 19.1.	33800						
			4. 20.4.	50000						
	4.10.	3.4.	8.10.	5. 23.8.	50000	133800	450000	134966	336358	113642
1859			6. 2.2.	50000						
	17.2.	5.	19.2.	7. 15.6.	50000					
			8. 20.9.	50000	150000	600000	139386	475744	124256	
1860			9. 17.4.	75000						
	2.5.	6.	10.5.	(verstählt)						
			10. 18.8.	50000						
	10.9.	7.	11.9.	(verstählt)						
			11. 19.12.	75000	200000	800000	151342	627086	172914	
1861			12. 7.5.	75000						
			13. 27.9.	50000	125000	925000	156729	703815	141185	
1862			14. 11.2.	50000						
			15. 30.6.	75000						
			16. 18.10.	10000	135000	1060000	166387	950202	109798	
1863 und später			17. 7.1.	30000	30000	1090000	139438	1089640	360	
Restbestand am 20.1.1868								359		

++ 9)Bestand bei Postämtern, der Hauptkasse, Leipzig und ev. noch zu liefern

Nr.13 10 Ngr König Johann Ausgabetag 24.4.1856, gültig ab 1.5.56 bis 31.12.1867

1)Jahr

2)Probdrucke vorgelegt am

3)Kupferplatte Nr.... genehmigt am

4)Bestellungs-Nr.... am, über Stück

5)Lieferungen im Jahr

6)Lieferungen insgesamt

7)Verbrauch im Jahr

8)Verbrauch insges.

9)Bestand++

1)	2)	3)		4)		5)	6)	7)	8)	9)	
1856	26.2.	1.	28.2.	1.	28.2.	150000	150000	150000	18793	18793	131207
	15.4.	2.	28.4.								
1857								28392	47185	102815	
1858								30327	77512	72488	
1859				2.	20.9.	50000	50000	200000	29636	107148	92852
1860	2.5.	3.	10.5.	(verstählt)				26300	133448	66552	
1861				3.	7.5.	50000	50000	250000	25929	159377	90623
1862								37507	196884	53116	
1863 und später								23100	219984	30016	
Rest									30016		

Am 1.7.1863, bei Einführung der Wappenausgabe, lagerten bei der Oberpostdirektion noch, die vermutlich vernichtet wurden
 Restbestand am 20.1.1868

29658
 448

++ 9)Bestand bei Postämtern, der Hauptpostkasse, Leipzig und ev. noch zu liefern

Literatur: Kloss S.24 u.f.

Göbeler S.35, 45, 91 u.f.

ASAPO S.101 u.f.

Denkwürdige Ereignisse

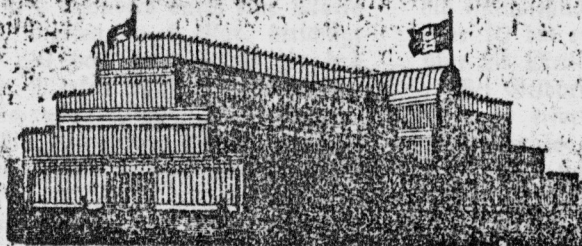
aus den Jahren

unserer jüngsten Vergangenheit,

und

launige, humoristische Erzählungen, Anekdoten u. s. w.

Inhalt: 1. Die Einführung der Franko-Marken bei den sächsischen Postämtern. — 2. Die Grundsteinlegung des Kongress-Denkmal zu Brüssel am 25. September 1850. (Nebst Abbildung.) — 3. Die Verbindung der Nord- und Ostsee mit dem adriatischen und mittelländischen Meere. (Hierzu die beiden Abbildungen: Ankunft des Festzuges auf dem Bodenbacher Bahnhof bei Eröffnung der sächsisch-böhmischen Eisenbahn am 6. April 1851, und der Eilenzug nach Venedig.) — 4. Das neuerrichtete Denkmal König Friedrichs des Großen in Berlin. (Nebst Abbildung.) — 5. Die central-totale Sonnenfinsterniß am 28. Juli 1831. — 6. Der Unentschlossene. (Beschluß der im vorigen Jahrgange abgebrochenen Erzählung von Th. Drobisch.) — 7. Die Alten statt der Jungen. (Ein Schwank aus dem Leben.) — 8. Laibel Hersch aaf'n Kosmarkt. (Pöffe in jüdischem Dialekt.) — 9. Gedichte, Anekdoten, Humoresken u. s. w. in gemischter Reihenfolge.



Der Kry stall-Palast im Hyde Park zu London.

1. Die Einführung der Frankomarken bei den sächsischen Postämtern.

Zur Erleichterung des Briefverkehrs sind seit dem 1. August vergangenen Jahres nun auch im Königreich Sachsen die längst erwarteten Frankomarken eingeführt worden. Für diejenigen unserer Leser, welche über diese neue höchst zweckmäßige Einrichtung zur Zeit noch im Unklaren sind, diene folgendes zur Belehrung:

Der Verkauf der Frankomarken geschieht durch alle Postanstalten, und zwar in fünf verschiedenen Werthgattungen: zu 3 Pfennigen, welche zum Frankiren der Kreuzbandsendungen und der Stadtbrieife dienen; zu $\frac{1}{2}$, zu 1, zu 2 und 3 Neugroschen. Dieselben sind je nach ihrer Gattung in Farbe und Zeichnung verschieden, und können zum Frankiren aller mit der Briefpost innerhalb der sämtlichen zum deutsch-österreichischen

Postvereine gehörigen Staaten*) zu versendenden Gegenstände gebraucht werden. Das Frankiren der Briefe mittelst dieser Marken wird seitens des Absenders selbst dergestalt bewirkt, daß auf der Adressseite des Briefes, links in der oberen Ecke, eine oder so viel Marken, als zur Deckung des tarismäßigen Porto erforderlich sind**),

*) Zu diesem Postverein gehören jetzt Oesterreich mit allen Kronländern, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, die beiden Mecklenburg, die sächsischen Herzogthümer, Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, die rheinischen Fürstenthümer, Holstein, Hessens Homburg und die freie Stadt Frankfurt a. M.

**) Z. B. an einem Briefe von Dresden nach Leipzig eine Neugroschen- oder zwei Fünfpennigmarken. Dergleichen können auf Kreuzbandsendungen, welche mehr als 1 Loth Sollgewicht haben, bis zu 2 Loth zwei, bis 3 Loth drei Marken u. s. f. befestigt werden.

Pirna C

gehörig befestigt werden, was sehr leicht dadurch geschieht, daß die Marke, nachdem die mit dem Klebstoff versehene Rückseite derselben etwas angefeuchtet worden, fest aufgedrückt wird. Dieses Auskleben muß deshalb sorgfältig geschehen, damit die Marke während des Transports nicht von selbst sich ablöst, da solche Briefe, von denen die Marken abgefallen sind, als unfrankirt betrachtet werden. Bei Kreuzbandsendungen ist die Marke am oberen Rande des von oben nach unten laufenden Kreuzbandsstreifens, und zwar ebenfalls auf der Adressseite zu befestigen. Letztere dürfen übrigens nur mit Marken frankirt werden, wohingegen Briefe, wie bisher, gegen baare Erlegung des Franko zwar aufgegeben werden dürfen (in welchem Falle dem Annahmebeamten das Auskleben der Marke obliegt), doch müssen die Aufgeber solcher Briefe anderen Personen in der Abfertigung nachstehen. Mit Marken frankirte Briefe können, gleich den unfrankirten, in die Briefkästen eingelegt werden, rekommandirte Briefe sind jedoch, wegen Ausstellung des Postscheins, stets am Annahmefenster aufzugeben; bei diesen muß die Rekommandationsgebühr stets besonders durch eine Marke zu 2 Ngr. oder 2 Marken zu 1 Ngr. berichtet werden. Dasselbe gilt von der Gebühr für das Recipisse. Die mit Marken frankirten Sendungen bedürfen der Bezeichnung: „frei“, „fr.“, „franko“ u. s. w. nicht. Bei unrichtiger Markirung wird der Fehlbetrag vom Empfänger als Ergänzungsporto eingezogen.

Für Briefe nach fremden, zum Postverein nicht gehörigen Staaten ist die Frankirung mittelst der Marken nicht zulässig, dieselbe muß vielmehr, wo sie geschehen soll, auch künftig noch mit baarem Gelde erfolgen. Dasselbe ist der Fall bei Sendungen, welche ihrem Gewicht oder Inhalt nach zur Fahrpost gehören. Wo eine solche Markirung den-

noch stattgefunden hat, wird sie als nicht geschehen betrachtet, und die Sendung als unfrankirt behandelt. Dagegen können in Dresden, Leipzig und Chemnitz, wo außer den Stadtposten auch Landpostbotenanstalten bestehen, wie die Stadt, so auch die Landbriefe mit Marken frankirt werden.

Bezüglich des Verkehrs von Sachsen aus nach den übrigen gesammten Postvereinsstaaten und umgekehrt bestehen über die Frankirungsfreiheit folgende exceptionelle Bestimmungen: Wechsellendungen sind in der Regel, rekommandirte Briefe stets zu frankiren; für unfrankirt aufgegebenen Briefe wird vom Empfänger neben dem tarifmäßigen noch das Zuschlagsporto von 1 Ngr. pro Loth erhoben.

Die allgemeine Normal-Portotaxe seit dem 1. August ist folgende: Einfache, d. h. nicht über 1 Loth wiegende Briefe kosten bei einer Entfernung innerhalb des sächsischen Gebiets

bis einschließlich 5 Meilen	1/2 Ngr.
über 5 bis einschließlich 15 Meilen	1 „
über 15 Meilen	2 „
nach den Postvereinsstaaten bei einer Entfernung	
bis einschließlich 10 Meilen	1 Ngr.
über 10 bis einschließlich 20 Meilen	2 „
über 20 Meilen	3 „

Bei Geldbriefen ist die Angabe des Werthes nicht mehr erforderlich. Wünscht man aber Garantie dafür, so müssen solche Werthbriefe ein Kreuzlovert haben und vom Absender fünfmal versiegelt sein. Was das Porto dafür betrifft, so zahlt man für jedes Hundert Thaler Werth innerhalb Sachsen bis einschließlich 15 Meilen Entfernung 1/2 Ngr., über 15 Meilen 1 Ngr., innerhalb der Postvereinsstaaten bei einer Entfernung bis einschließlich 50 Meilen 1 Ngr., über 50 Meilen 2 Ngr. außer dem gewöhnlichen Porto. Kein Brief darf übrigens mehr als 8 Loth Metallgeld enthalten.

2. Die Grundsteinlegung des Kongress-Denkmals zu Brüssel.

(Nebst Abbildung.)

Welch glückliches Volk, diese Belgier! Während im Jahre 1848 bei ihren französischen und deutschen Nachbarn die Revolution tobte, und dort einen Thron stürzte, hier wenigstens an den Fürstenthümern mächtig rüttelte, tagten sie ruhig weiter auf Grund ihrer Verfassung, die von Fürst und Volk feierlich respectirt wird, weil sie sich unter dem Schirme derselben in geistiger, wie in materieller Beziehung wohl befinden. Das ist schön, aber selten, und die Thatsache ist in unserer Zeit merkwürdig genug, um näher betrachtet zu

werden. Das belgische Volk hat aber auch gute Gründe, an seiner Verfassung festzuhalten, welche klar und bestimmt eine gewisse Anzahl von Freiheiten gewährleistet, die man um so lieber festhält, wenn man dieselben mit Gefahr errungen hat. Gleichheit vor dem Gesetz, persönliche Freiheit, Unverletzlichkeit der Wohnung, Achtung vor dem Eigenthum, volle und unverkürzte Glaubens- und Gewissensfreiheit, Unterrichtsfreiheit mit öffentlichem Unterricht auf Staatskosten, Pressfreiheit, unbeschränktes Vereins- und Versammlungsrecht — das

*Rivierhoffen Goffin H. und
Wolff H. 1852
Möling in C. A. M. G. 1852*

Sächsische Geschichte und Philatelie von Horst Milde

1813 - ein Schicksalsjahr Europas begann mit dem Rückzug des fürchterlich geschlagenen Heeres Napoleons aus dem eiskalten Rußland. Ein Waffenstillstand im Sommer ermöglichte es dem Korsen noch einmal, eine Armee aus jüngsten Jahrgängen zu kantonieren, die "Junge Garde" genannt.

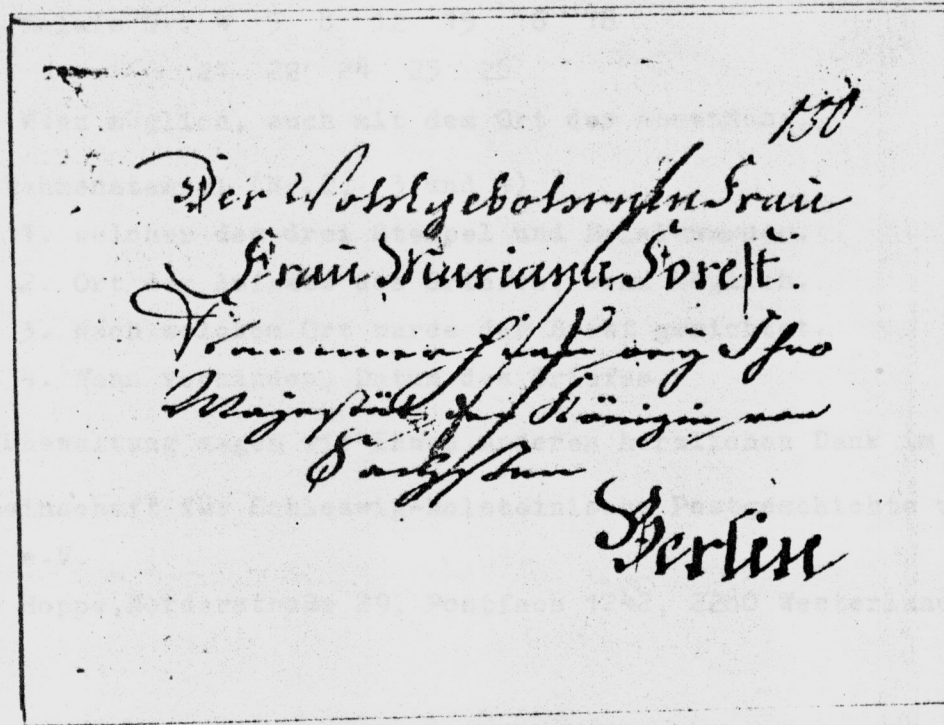
Während dieser Zeit, als die Waffen schwiegen, lavierte der sächsische König zwischen seiner dem Rheinbund gelobten Treue und seinem für die Befreiung vom fremden Joch bestimmten Gefühl. Er entschloß sich für Napoleon, den er für kampfeübter hielt als seine Widersacher, die verbündeten Preußen, Russen und Österreicher. Seine Meinung schien sich zu bestätigen, als bei Großgörschen mit der "Jungen Garde" eine Schlacht gewonnen wurde. Indessen hatte sich der preußische König den ehemals ihm gehörenden Kreis Cottbus, der innerhalb der sächsischen Lausitz lag, wieder angeeignet und damit Sachsen zusätzlich vor den Kopf gestoßen.

Nach sich überschlagenden Ereignissen des Spätsommers kam es dann zu dem großen Treffen bei Leipzig. Die Verbündeten siegten in einer mörderischen Schlacht, die durch die Vielzahl der Nationalitäten in beiden Heeren die "Völkerschlacht" genannt wurde.

Nachdem sich die Niederlage Napoleons und seines letzten Aufgebotes abzeichnete liefen die letzten sächsischen Truppen bei Paunsdorf zu den Preußen und Österreichern über. Nicht so der König, der in der Stadt weilte und am 23. Oktober, als Gefangener behandelt, nach Berlin in die Verbannung geschickt wurde. In Friedrichsfelde, dem jetzigen Schloß am Tierpark, verbrachte er fast zwei Jahre mit einer kleinen Schar von Bediensteten, ehe er am 7. Juni 1815 nach Dresden zurückkehren durfte.

Diesen Abschnitt sächsischer Geschichte belegt ein Brief an die Kammerfrau "bey Ihro Majestät der Königin von Sachsen". Er ist datiert von Dresden, am 27.9.1814 und kostete 6 Groschen Gebühr, da er wohl mehr als 1 Lot wog.

Könnte ein einziger Brief wohl mehr erzählen?



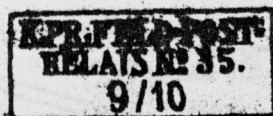
Vorlage von Sfrd. Milde: Brief von Dresden vom 27.9.1814.

Die Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holsteinische Postgeschichte und Philatelie e.V. bittet unsere Mitglieder um Mithilfe.

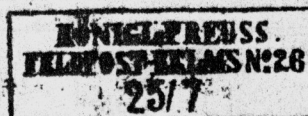
Die Relaisstempel der Königl. Preussischen Feldpost im deutsch-dänischen Krieg 1864



1.



2.



3.



4.

Vor vielen Jahren schrieb A.E.Glasewald in seinen Beiträgen zur Geschichte der Feldpost über die oben abgebildeten Stempel der preussischen Feldpost aus dem deutsch-dänischen Krieg, daß in den Verordnungen zwar 37 Feldpostorte genannt werden, aber leider ohne Angabe der Relaisnummer. In den letzten Jahren hat sich in dieser Frage zwar etwas getan, aber von einer endgültigen Klarheit der Ortsangaben kann man auch heute noch nicht sprechen, da einzelne Feldpostrelais mehrfach verlegt wurden.

Wir bitten dieserhalb alle Sammler, die Briefe mit diesen Relaisstempeln besitzen, uns doch behilflich zu sein, bei der Feststellung der noch nicht endgültig feststehenden Orte, und bei den Vorkommen der 3 verschiedenen Rahmenstempel, zu helfen.

Von dem 2 Kreisstempel (Nr.1) erbitten wir Nachricht über die
Relais Nr. 4 5 8 12 15 16 18
21 22 24 25 26

Wenn möglich, auch mit dem Ort der Absendung.

Von den 3 Rahmenstempel (Nr.2, 3 und 4)

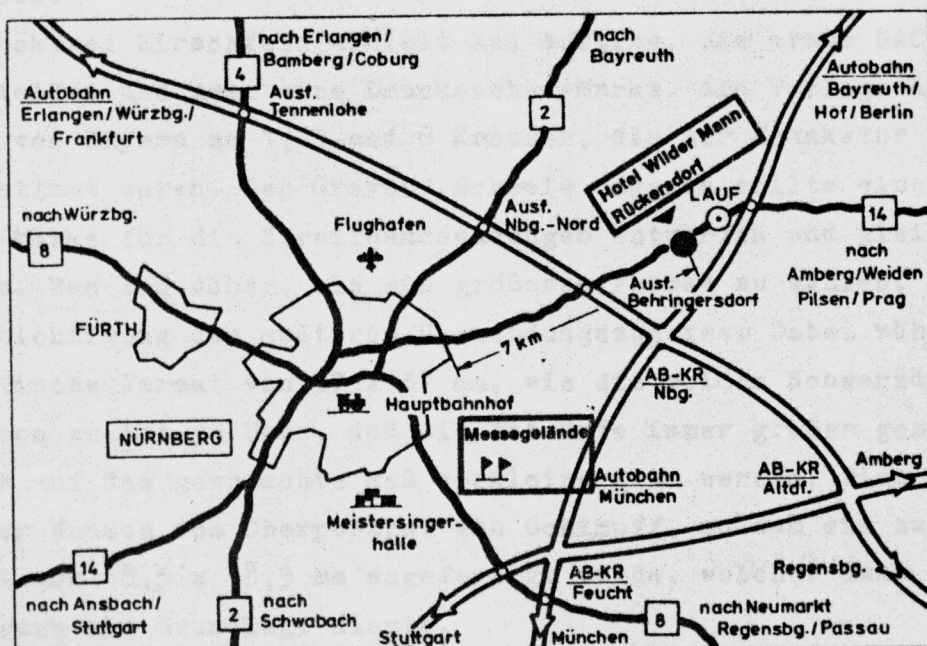
1. welcher der drei Stempel und Relaisnummer.
2. Ort der Aufgabe des Briefes, wenn möglich.
3. Nach welchem Ort wurde der Brief gerichtet.
4. Wenn vorhanden, Datum des Briefes.

Für Ihre Mühewaltung sagen wir Ihnen unseren herzlichen Dank im voraus.

Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holsteinische Postgeschichte und
Philatelie e.V.

z.H.Walter Hoppe, Norderstraße 29, Postfach 1242, 2280 Westerland.

Frühjahrestreffen der Sachsensammler vom 25.-27. April in Rückersdorf!



Rückersdorf mit Ludwigshöhe (400–420 m). Beliebter Ausflugsort mit schönen Fachwerkhäusern vor den Toren Nürnbergs (10 Autominuten).

Markierte Wanderwege im ausgedehnten Reichswald und im Pegnitztal. Günstiger Standort für den Besuch der fränkischen Schweiz und der Sehenswürdigkeiten von Nürnberg.

Gab es doch 2 Urstempel von der ROTEN DREIER-SACHSEN ?

von Christian Springer, erschienen in der Schweizer Briefmarken Zeitung 3/79 Seite 102.

Eine sensationelle Entdeckung

Aus der berühmten Sammlung des Altmeisters der Philatelie, Fachschriftstellers, Fachredakteur und Prüfers Dr. Alfred Moschkau (1848-1912) sind jetzt 2 Schwarzdrucke der Roten DREIER-Sachsen im Format 37 x 37 mm auf grauem Glacepapier wieder aufgefunden worden und in das Blickfeld der philatelistischen Öffentlichkeit gelangt.

Ein sensationeller philatelistischer Fund, der viele Fragen um die Vorgeschichte unseres Lieblings aufhellen wird. Denn bereits auf Seite 14 seines ausgezeichneten Werkes über " Die ROTE DREIER-SACHSEN " schreibt der Autor Georg Bühler, daß man in der Frühzeit der Philatelie von 2 Urstempeln sprach. Er verneint allerdings diese Ansicht im Hinblick auf die größer und kleiner gedruckten Marken, die wohl nicht gemeint wurden. Vielmehr kann sich diese Angabe nur auf die zwei unterschiedlichen Probedrucke beziehen, da ihm ja die Existenz der 2 Schwarzdrucke aus der Sammlung Moschkau nicht bekannt war. Mithin steht jetzt einwandfrei fest, daß es 2 Urstempel gegeben hat. Einmal im Format 37 x 37 mm und zum anderen im Format 18,5 x 18,5 mm, wobei der letztere dann für den Druck der Marken maßgebend wurde. Dies wird auch verständlich, wenn wir uns in die damalige Zeit zurückversetzen.

Die Druckerei Hirschfeld erhielt den Auftrag, die erste SACHSEN-Marke herzustellen und zwar eine Drucksachen-Marke. Als Vorlage dienten die Marken von Bayern zu 1, 3 und 6 Kreuzer, die zur Frankatur von Briefen bestimmt waren. Der Graveur Scheele dagegen sollte eine Drucksachen-Marke für die Streifbandsendungen entwerfen und gleichzeitig stechen. Was lag näher, als ein größeres Format zu wählen, unter Berücksichtigung des späteren Verwendungszweckes. Dabei wählte er das quadratische Format von 37 x 37 mm, wie die beiden Schwarzdrucke zeigen. Denn es ist ja Usus, daß die Entwürfe immer größer gezeichnet, um dann auf das gewünschte Maß verkleinert zu werden. Dies war auch wohl der Wunsch von Oberpostrat von Schimpff, so daß ein zweiter Urstempel von 18,5 x 18,5 mm angefertigt wurde, welcher dann zum Druck der Marken als Grundlage diente.

Als SACHSEN-Experte habe ich die beiden Schwarzdrucke von 37 x 37 mm genauestens untersucht. Dabei konnte ich alle aufgeführten Echtheitsmerkmale nach Siedl-Billig, Großes Handbuch der Fälschungen - Lieferung

15 Sachsen feststellen. Es bedarf daher wohl keines weiteren Beweises, daß es sich hier nur um die von Louis Senf 1908 erwähnten schwarzen Abzüge gehandelt hat, die ihm der Graveur Scheele zeigte. - Zur Klärung der Echtheit wäre noch zu sagen, daß es undenkbar ist, erst einen kleinen Urstempel von 18,5 x 18,5 mm herzustellen und dann denselben haargenau auf das doppelte Format 37 x 37 mm zu bringen. Zum Schluß noch eine wichtige Bemerkung. Es hat wohl kaum eine Postverwaltung gegeben, bei welcher die Vorarbeiten zur Herstellung der Postwertzeichen besser überwacht wurden, wie bei der vormals königlich sächsischen. Es ist daher kein Wunder, daß der kleinere Urstempel von 18,5 x 18,5 mm sofort nach Fertigstellung unter Verschuß genommen wurde, so daß der Schöpfer desselben - der Graveur Scheele - für sich noch nicht einmal einen Abzug zur Erinnerung machen konnte. Er mußte vielmehr auf eine passende Gelegenheit warten, die sich ergab, als er im Maschinensaal seinen Kollegen, den Faktor Mayer traf. Dieser fertigte ihm auf einen Oktavbriefbogen schnell einen Probedruck an, so daß die Angabe von P.Friedrich im SAMMLER-EXPRESS 1950 den Tatsachen entspricht.

Sfrd. Böhme übersandte den nachfolgenden Artikel von Herrn Dieter Landrock zur Veröffentlichung in unserem Rundbrief.

Die Dresdener Privatpostanstalten

Im Postgesetz vom 5. Juni 1852 heißt es, daß die Postzustellung innerhalb einer Ortschaft nicht unter den allgemeinen Postzwang falle. Diese Lücke in der Gesetzgebung nutzten private Geschäftsleute aus und eröffneten eigene Postanstalten, die innerhalb der Städte Karten, Briefe, Geldüberweisungen und ähnliche Sendungen beförderten.

Im Jahre 1861 wurde in Hamburg die erste private Botenpost gegründet. Andere Unternehmer nahmen sie zum Vorbild, und so entstanden nach und nach in 126 Städten Deutschlands insgesamt 212 Privatpostanstalten. Wegen ihrer geringen Beförderungsgebühren und ihrer schnellen Zustellung fanden sie bald regen Zuspruch. Diese privaten Postanstalten wurden für die Reichspost bald eine ernste Konkurrenz; deshalb wurde ein Gesetz erlassen, das allen Privatpostanstalten vom 31. März 1900 an untersagte, Brief- und Geldbeförderungen vorzunehmen. Nur die reinen Paketbeförderungen blieben noch zum Teil einige Jahre bestehen.

In Dresden bestanden mehrere Privatpostanstalten:

1. Die Botenpost "Express Compagnie" - 1861 gegründet - war das äl-

teste Dresdener Institut zur Beförderung von Postsachen. Sie gab zwei Briefmarken heraus, die meist im Dutzend verkauft wurden. Die Marken dienten jedoch weniger Frankaturzwecken, sie wurden vielmehr bei Erteilung von Aufträgen in Zahlung gegeben. Für jeden Weg - bis zu einer Viertelstunde mit Gepäck bis zu 20 Pfund - wurden 6 Pf bezahlt. Die Anstalt beschäftigte 150 Angestellte.

2. Der Express Paket Verkehr - 1856 gegründet - war die älteste Dresdner Paketbeförderungsanstalt. Auch hier wurden 1885 eigene Marken herausgegeben. Vom Jahre 1895 ab führt die Anstalt den Namen "Dresdener Paketfahrt".
3. Die "Verkehrs-Anstalt Hansa" war die größte und bedeutendste Privatpost Dresdens. Sie wurde am 1. Dezember 1886 von Eckhoff gegründet und am 4. Februar 1888 von Fürchtegott David Süring übernommen. Die Geschäftsräume der "Hansa" befanden sich im Hause Altmarkt Nr. 5, I. Etage. Angeschlossen war eine eigene Druckerei in der Scheffelstraße 19. Insgesamt wurden von der "Hansa" 107 Wertzeichen ausgegeben. Die bekanntesten Motive sind der Frauen-



Kopf (Abb.1) und der Bienenkorb (Abb.2). Schon damals hatten die privaten Unternehmer erkannt, daß die Herausgabe von Sondermarken ein gutes Geschäft war. Am bekanntesten ist die Gedenkmarke zum 50. Geburtstag der roten Sachsen 3 Pf (Abb.3) - eine genaue Nachbildung der ersten Sachsenmarke, bei der das Wort "Sachsen" gegen "Dresden" ausgewechselt wurde. Die Beförderungsgebühren betrugen: Brief oder Karte mit eingedruckter Marke 3 Pf, Drucksachen bis 50 g 2Pf, Einschreiber 13 Pf. Durch das Postgesetz wurde die Anstalt am 31. Januar 1900 geschlossen.

4. Im März 1893 wurde eine Zweigniederlassung des "Leipziger Courier" gegründet, die aber schon im gleichen Jahr wieder einging.
5. Anfang des Jahres 1898 entstand die "Dresdner Transport und Lagerhaus AG" die bis etwa 1902 bestanden hat.
6. Um das Jahr 1908 versuchte man nochmals, eine Privatpost unter dem Namen "Gemeinnütziger Verein Stadtbriefbeförderung Dresden" zu gründen, die aber bald wieder einging. Es wurden zwei Marken her-

ausgegeben.

Die Geschichte der Dresdner Privatpostanstalten ist keinesfalls vollständig, so daß sich hier dem ernstesten Sammler und Forscher noch ein reiches Betätigungsfeld bietet.

Dieter Landrock.

Der Altenburger Krone-Posthorn-Stempel von Dr.H.Eichhorn

Über diesen Stempel, der neben dem Sechs-Punkte-Stempel von Chemnitz sicher der seltenste Stempel von Sachsen ist, lagen bisher keine eindeutigen Angaben vor, da er einfach bis jetzt im Original noch nie ganz zweifelsfrei vorlag.

Schon 1894 muß der Stempel bekannt gewesen sein, denn er wurde von Reinheimer in seinem Katalog der deutschen postalischen Entwertungsarten abgebildet. (Abb.1). Dies ist aber eine Phantasiezeichnung, der Originalabschlag lag Reinheimer nicht vor. Ich gebe nun hier einige Abbildungen des Originalstempels, die in jüngster Zeit gefunden wurden. (Abb. 2-5). Betrachtet man den Abschlag des Stempels im Mikroskop im Auflicht- und Durchlichtverfahren, so läßt sich der Stempel wie folgt rekonstruieren (Abb. 8): Einkreisstempel mit wechselndem Durchmesser zwischen 21 und 22 mm. Quer ist in Großbuchstaben "Antiqua" ALTENBURG zu lesen. Unter dem Ortsnamen ALTENBURG ist ein Posthörnchen dargestellt. Der obere Halbkreis enthält die bogenförmige Inschrift in Großbuchstaben "Antiqua" H.S.POSTAMT. Über dem Ortsnamen ALTENBURG ist eine Krone abgebildet - diese Krone erscheint, wenn der mittlere Teil derselben verwischt abgeschlagen wurde, was fast immer zu beobachten ist, als ob es ebenfalls ein Posthörnchen wäre.

E.Müller-Mark bringt 1934 in seinem Buch "Altdeutschland unter der Lupe" die Abbildung einer Dreiersachsen auf Briefstück mit dem Stempel in blau (Abb.3). Die Marke muß im oberen Drittel rechts repariert worden sein. Der obere Teil des Stempels auf dem Briefstück wurde ergänzt, allerdings unvollständig, die Kreisinschrift H.S.POSTAMT fehlt, ebenso wurde die Krone durch falsches Nachzeichnen in ein Posthörnchen umfunktioniert. Der Stempelabschlag, der sich auf der Marke befindet, ist in allen Teilen mit den mir bisher als echt bekannt gewordenen Abschlügen deckungsgleich (Abb. 2-4).

Der Original-Abschlag in blau ist zweimal auf Paketbegleitbrief bekannt (Abb. 2 zeigt den Abschlag in blau auf einem Paketbegleitbrief aus Ronneburg vom 17.12.1848 nach Altenburg). Derselbe Stempelabschlag in blau ist mir auf einem Paketbegleitbrief aus Eisenberg vom 27. Nov. 1849 nach Altenburg bekannt. Hier wurde der Stempel als Ankunftskontrollstempel verwendet. Ein schwarzer Stempelabschlag ist auf einer 1/2 Ngr. Friedrich August auf Briefstück bekannt (Abb. 4). In schwarzer Farbe wurde der Stempel dreimal auf einem Paar der 2 Ngr. dunkelblau Friedrich August auf Einschreibebrief von Altenburg nach Freiberg in Sachsen vom 12. Sept. 1853 abgeschlagen. Abbildung 7 zeigt nun einen Stempel auf einer 1/2 Ngr. Friedrich August auf Brief von Eisenberg vom 13. Sept. 1851 nach Altenburg. Dieser Stempel stimmt in keinem Teil mit den bisher besprochenen Stempeln überein! Ob es sich hierbei um eine weitere zweite Stempeltype handelt, ist fraglich.

Der Altenburger Krone-Posthorn-Stempel entspricht in seiner Form den preußischen Krone-Posthorn-Stempeln. Es ist anzunehmen, daß er ursprünglich die Funktion eines Kontrollstempels hatte, ein solcher Kontrollstempel (Abb. 9) ist auch von Ronneburg bekannt, auch Kurhessen verwendete solche Stempel.



Abb. 1

Abb. 2 Der Originalstempel
(2 Paket begleitbriefe bekannt)



Abb. 3



Abb. 4



Abb 5 Paar F. August auf  3 mal mit dem Originalstpl. entwertet.



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

Die Poststation zu Herzogswalde

v. Willy Schöne +, Postinspektor

3. Fortsetzung

Der Oberpostmeister Naumann in Dresden hatte überdies in einem Schreiben an das Oberpostamt Leipzig vom 30. Dezember 1762 über die Unregelmäßigkeiten des Postmeisters Klingsohr in Freiberg Anzeige erstattet. Die Verhältnisse müssen wirklich arg gewesen sein. Der Freiburger hatte die fahrende Post ganze Tage in Herzogswalde liegen lassen. Kein Passagier wollte mehr wieder mit dieser Post reisen. Die Stafetten hatte er, ehe die Preußen wieder Freiberg besetzten, teils zu Fuße mit Soldaten oder Knechten geschickt. Die sämtlichen Postmeister des Kurses bis Hof hatten sich über den Freiburger beschwert. Deshalb hatte der Oberpostmeister Naumann beim Kammerkollegium vorgeschlagen, den Herzogswalder als Postmeister zu verpflichten. Wenn mit Freiberg keine Änderung geschah, ging nicht allein der Kurs schlechter als die Landkutscher, sondern die anderen Postmeister wurden dadurch ruiniert, und einer nach dem andern würde abgehen.

Das Oberpostamt drohte dem Postkommissar Klingsohr die Entfernung seiner Person aus dem Postdienste an, wenn die Klagen über ihn nicht verstummen würden. Auch hätte er für den Schaden zu haften, wenn an den Poststücken zu Herzogswalde ein Schaden entstehen sollte.

Die Antwort Klingsohrs an das Oberpostamt vom 8. Jan. 1763 ist zu interessant, um übergangen zu werden. Er schrieb:

Die gedachte Post hätte keiner Post, sondern vielmehr einem ungeheuren Frachtwagen ähnlich gesehen, so daß es unmöglich war, sie mit vier Pferden von der Stelle zu fahren. Zu verschiedenen Malen waren Beiwagen erforderlich. Der Postverwalter Lehmann wäre darüber unwillig gewesen, diese Beiposten entweder selbst zu fahren oder Pferde hierzu auszurichten. Ehe er hierzu Anstalten gemacht hätte, wäre freilich die Zeit verstrichen, was i h m (Klingsohr) nun zur Last gelegt würde. Klingsohr getraute sich ferner zu behaupten, daß zu der Zeit, ehe man noch etwas von einem Postverwalter

geschweige gar Postmeister zu Herzogswalde wußte, die Postillone mehr Accuratesse als jetzt bezeigt hätten. Zuletzt bat Klingsohr den Leiter des Oberpostamts, Hofrat Welck, in Leipzig, ihm seinen Ankläger namhaft zu machen, damit er diesem sein unverschämtes Lügen ad oculos demonstrieren könnte.

Das Kammerkollegium bezeichnete die vom Postkommissar Klingsohr vorgebrachten Einwendungen als unerheblich, ließ es bei der Ernennung Lehmanns zum Posthalter bewenden und ließ Klingsohr dahin bescheiden, daß wofern er den gewöhnlichen Felleisenritt von Freiberg bis Herzogswalde nicht besser als bisher verrichtete, eine bleibende Änderung getroffen und der Postwalter Lehmann diesen Ritt gegen die dafür ausgesetzten achtzehn Taler vierteljährlich versehen würde.

Die Persönlichkeit des Freiburger Postmeisters Klingsohr hat Oberstaatsarchivrat Dr. Brabant in Dresden in den "Geschichtlichen Wanderfahrten" "Die Katzenhäuser" besonders beleuchtet. Klingsohr hat als Spion für beide Kriegsparteien eine verächtliche Rolle gespielt.

Ganz merkwürdig mutet uns heutzutage an, daß die Posten während des Siebenjährigen Krieges ungehindert verkehren und durch die beiderseitigen Kriegsvölker hindurchpassieren konnten. Dadurch wurde es auch dem Freiburger Postmeister Klingsohr erst möglich, sein verwerfliches Treiben auszuführen.

Schlechte Straßen behindern die Post

Der Siebenjährige Krieg fand mit dem Frieden von Hubertusburg vom 15. Februar 1763 sein Ende. Die Schwierigkeiten mit der Überführung der Posten auf dem gebirgischen Postkurs waren jedoch damit nicht beendet. Die eingerissene Unordnung hatte nicht allein in den Kriegsjahren ihre Ursache. Der Postmeister Klingsohr in Freiberg hatte, wie wir aus seiner Rechtfertigungsschrift vom 8. Januar 1763 an das Oberpostamt Leipzig sahen, darauf hingewiesen, daß es unmöglich war, die einem ungeheuren Frachtwagen gleichende Post rechtzeitig in der festgesetzten Zeit zu überführen. Hierzu kamen die Schwierigkeiten bei schlechtem Wetter, wo die Wege grundlos waren. Schon kurz nach der Eröffnung des Kurses von Hof nach Nürnberg hatte der Oberpostverwalter Eschert am 13. Oktober 1698 feststellen müssen,

daß die Post eingezogen war. Die Wegeverhältnisse beleuchtet eine Eingabe des Reichenbacher Postmeisters Johann Georg Kluge vom 7. Juni 1698. Ein starker anhaltender Platzregen ließ die Wässer derartig anschwellen, daß es unmöglich war, fortzukommen. Trotzdem überführte der Reichenbacher Postillon eines Sonntags die Dresdner Post nach Plauen. Im Postwagen saßen vier vornehme Herren. Obwohl die Post mit den vier besten Pferden des Reichenbacher Postmeisters bespannt war, kam der Wagen bei Pöhle in die größte Gefahr, infolge der überschwemmten Wege umzufallen, weil die Straße nicht mehr zu erkennen war. Durch die geschickte und beherzte Art des Postillons kamen die Reisenden ohne Unfall glücklich in Plauen an. Sie rühmten das Verhalten des Fahrers und sagten, "diesen Kerl sollte man ja von der Post nicht weglassen". Da die Wässer weiter anschwellen, ließ der Postillon zwei Pferde in Plauen zurück. Als er nachts über die Brücke bei Pöhle mußte, sah er an, sie sei vom Wasser nur überflutet. Die Brücke war aber weggerissen. Der Postillon stürzte daher mit dem Pferd, auf welchem er ritt, kopfüber ins Wasser. Als er sich auf das jenseitige Ufer gerettet und von dem Schrecken kaum erholt und zurechtgefunden hatte, fiel hinter ihm das Handpferd noch einmal zurück in das reißende Wasser. Der Postillon kam aber trotzdem ohne jeden Schaden nach Hause. Die Wiederherstellung der Brücke über die Trieb bei Pöhle machte der Obrist-Wachtmeister von Rode von der Gewährung der Portofreiheit für seine Briefe von Leipzig nach Pöhle abhängig, die ihm der Oberpostmeister Johann Jacob Käß am 13. Juli 1698 zugestand.

Über die grundlosen Wege kehren die Klagen in den Akten auch auf der Strecke Dresden-Herzogwalde-Freiberg dauernd wieder. Wir müssen uns daran erinnern, daß die alte Freiburger Poststraße erst von Napoleon 1811-1813 zur Kunststraße ausgebaut wurde. Auch die Bewässerungsverhältnisse haben sich in dieser Gegend völlig geändert. Oberstaatsarchivrat Dr. Brabant in Dresden schreibt in seinem Buche "Deutsche Schlachtfelder":

"Während das Gelände (für die Kriegsführung) nur durch die Witterung große Schwierigkeiten bereitete, hatte das bei den Wasserläufen noch andere Gründe. Die Bäche waren damals viel wasserreicher und die Ufer breiter und sumpfiger. Die Felder sind durch die neuzeitige Landwirtschaft entwässert. Dazu sind neuerdings die Quellwiesen an die Wasserleitungen der Elbdörfer verkauft und die Quellen gefaßt worden, das Wasser läuft nun unterirdisch in Leitungsröhren davon,

und die Bäche sind trocken, so daß aus dem früheren Wasserreichtum Mangel geworden ist. So sind die Teiche am Brückelbache und der kleine Weiher am Kesselbache, in dem Fischzucht getrieben wurde, verschwunden."

Verspätungen gefährden Anschlüsse

Außer diesen, auf die natürliche Beschaffenheit der Wege zurückzuführenden Ursachen war an der Unordnung im gebirgischen Postkurse die mangelhafte Pflichterfüllung einzelner Postmeister schuld. Die strengste Aufsicht und Verordnungen des Oberpostamts Leipzig hatten diese Mängel nicht abstellen können. Es hatte sich auch als unzweckmäßig herausgestellt, nur alle vier Meilen eine Poststation anzulegen. Das tat nicht einmal auf dem platten Lande gut, viel weniger im Gebirge. Auch das Verfahren mit den zur Abholung der Posten entgegengeschickten Pferden hatte sich nicht bewährt. Die Reisenden mußten lange auf die Weiterbeförderung warten, und die Postmeister konnten ihre Pferde nicht genügend auslasten. Die Posten auf dem gebirgischen Kurs erreichten nie die Anschlüsse an die von Nürnberg ausgehenden Kaiserlichen Reichsposten. Weil die Ankunftszeiten nie eingehalten werden konnten, war der ganze Kurs unterbrochen und zerrüttet. Die Beschwerden der Reisenden waren berechtigt. Die Briefe und Waren versäumten wichtige Anschlüsse und blieben ungewöhnlich lange unterwegs. Die schädlichen Folgen auf den weit gespannten und durch fremde Länder führenden Postkursen stellten sich daher auch bald ein; denn niemand wollte mehr mit den gebirgischen Posten reisen.

Die Verspätungen waren sehr beträchtlich. Die Post von Dresden bis Hof hatte die 20 Meilen lange Strecke planmäßig in 37 Stunden zurückzulegen. Sie hatte bis zu 82 Stunden, einmal sogar fast neun Tage über die festgesetzte Zeit hinaus gebraucht. Zwischen Dresden und Lichtenstein waren Verspätungen bis zu sechs Tagen, zwischen Freiberg und Zwickau bis zu 38 Stunden vorgekommen. Die Pferde des Postmeisters in Zwickau hatten 24, 30 und bis zu 48 Stunden in den Mittelorten auf das Eintreffen der ordinären Post gewartet. Die Pferde des Freiburger Postmeisters hatten in Oederan 4 Tage still gelegen. Viele Tage mußten mithin die Pferde umsonst bereitgehalten werden. Mancher Verdienst bei Extraposten usw. ging den Postmeistern damit verloren.

Neue Poststationen

Mit der Neueinrichtung von Poststationen in Oederan und Langenlungwitz (Oberlungwitz) - unverständlicherweise wird auch Herzogswalde genannt, obwohl sich da seit Ende 1762 bereits eine neue Station befand - hoffte das Oberpostamt Leipzig, den Ursachen der Verspätungen durch geflissentliche Verzögerung, die schlechten Wege und Unfälle (Radbrüche usw.) zu begegnen. In dem Bericht an den Kurfürsten Friedrich Christian vom 17.11.1763 schlug das Oberpostamt vor, die Viermeilenstrecken zwischen Dresden und Freiberg in H e r z o g s w a l d e , zwischen Freiberg und Chemnitz in Oederan sowie zwischen Chemnitz und Zwickau in Langenlungwitz zu halbieren. Auf diese Weise mußte nach Ansicht des Oberpostamts der gebirgische Postkurs wieder in Ordnung zu bringen sein, namentlich, wenn damit die ganz unumgänglich nötige Wegeausbesserung mit besonderem Eifer betrieben wurde. Da an den genannten drei Orten die Posten bisher schon gewechselt hatten, Postexpeditionen und Postverwalter schon vorhanden waren, konnte die Einrichtung der neuen Stationen keine großen Schwierigkeiten bereiten, zumal da die Postverwalter Pferde besaßen und in ihren Häusern gute Bequemlichkeit für die Reisenden vorhanden war.

Die fahrende Post sollte der Posthalter Mierisch in Dresden mittwochs und sonnabends 10 Uhr von Dresden nach Herzogswalde fahren. Sofern nach der zur Expedition gewöhnlichen erforderlichen Stunde sollte der Herzogswalder mit seinen Pferden die Post nach Freiberg überführen und von dort leer nach Herzogswalde zurückkehren. In dieser Weise sollte der Wechsel nicht allein bei der ordinären fahrenden Post stattfinden, sondern auch bei Extraposten, Kurieren, Stafetten und dem Nürnberger ordinären Felleisenritt.

Wenn diese Maßnahmen mit dem nötigen Ernst durchgeführt würden, brauchte sich niemand mehr zu schämen, auf dieser Straße mit der E x t r a p o s t zu reisen. Auch in der schlechten Jahreszeit durfte der Reisende damit rechnen, die Viermeilenstrecke in 8 Stunden zurückzulegen, wozu bisher 12 bis 20 Stunden erforderlich waren. Das Oberpostamt wollte die neue Einrichtung vom 1. Januar 1764 in Kraft treten lassen. Sie sollte zunächst erprobt und nur auf ein Jahr in Aussicht genommen werden. Vorher sollte der Postkommissar Höfer die neuen Stationen einrichten.

In der vom Oberpostamt eingereichten Leistungsnachweisung (Praestanda) wurde des Vergleichs vom 28. Oktober 1762 zwischen dem Posthalter Mierisch in Dresden und dem Herzogswalder überhaupt nicht gedacht. Kein Wunder, daß sich das Oberpostamt gefallen lassen mußte, auf die in Herzogswalde bereits vorhandene Station hingewiesen zu werden. Es konnte sich daher nur noch um die Errichtung von Unterlegstationen in Oederan und Langenlungwitz handeln. Durch den Tod des Kurfürsten Friedrich Christian erlitt die Durchführung der geplanten Maßnahmen eine Verzögerung bis zum 1. Juli 1764.

(wird fortgesetzt)

Beilage zum Rundbrief Nr.20.

Sfrd. Springer stellt uns als Beilage die Kopie von einem Stadtbrief Leipzigs aus dem Jahre 1160 und die einer Urkunde über die Verleihung des Neujahrmarktes an die Stadt Leipzig aus dem Jahre 1458 zur Verfügung - recht herzlichen Dank.

Zur Stempelliste:

Aus Termingründen erhalten Sie die nächste Stempelliste in ca. 10 bis 14 Tagen, so daß Sie noch rechtzeitig vor dem Treffen in Rückersdorf die Stempelabschläge der Postorte mit den Anfangsbuchstaben B bis E in den Händen haben.

Die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Sachsen bis 1900 von H. Boden

Quellen: Sächsische Heimatblätter 1968

Meißner Tageblatt, Jahrgang 1901

Sachsenhandbuch

Alte Sachsenpost

- 6. 5.1835 Durch Dekret wird der Bau- und Statutenentwurf der Dresden-Leipziger Eisenbahn genehmigt
 - 1836 Errichtung des Dresdener Bahnhof in Leipzig
 - 1836 Errichtung von Teilstrecken auf der Bahnlinie Leipzig - Dresden
- 28. 3.1837 Probefahrt der ersten Lokomotive "Comet" zwischen Leipzig und Posthausen auf der noch im Bau befindlichen Bahnlinie Leipzig - Dresden
- 24. 4.1837 Eröffnung der Teilstrecke von Leipzig bis Althen der Leipzig - Dresdener Eisenbahnlinie
- 12.11.1837 Eröffnung der Teilstrecke Althen - Gerichshain
- 11. 5.1838 Eröffnung der Teilstrecke (Leipzig -) Gerichshain - Machern
- 19. 7.1838 Eröffnung der Teilstrecke Dresden-Neustadt - Weintraube
- 31. 7.1838 Eröffnung des durchgehenden Verkehrs auf der Teilstrecke Leipzig - Machern
- 16. 9.1838 Eröffnung der Teilstrecken Wurzen - Dahlen und Weintraube - Oberau
- 3.11.1838 Eröffnung der Teilstrecke Dahlen - Oschatz
- 21.11.1838 Eröffnung der Teilstrecke von Oschatz bis Riesa
 - 1839 Eröffnung des Bahnhofs Riesa
- 6. 4.1839 Eröffnung der Bahnverbindung Leipzig - Dresden (116 km lange Strecke)
- 7. 4.1839 Beginn der Postbeförderung mit Postwagen auf der Linie Leipzig - Dresden
 - 1842 wurde die Einrichtung des Haltepunktes Göbnitz genehmigt. Das Stationsgebäude wurde mit der Eröffnung der Bahnpostexpedition am 15.11.1858 eingeweiht
- 19. 9.1842 Eröffnung der Eisenbahnlinie Leipzig - Altenburg
- 5. 5.1845 Beginn der Bauarbeiten an der Bahnlinie Löbau - Zittau, die bis dahin als Pferdebahn betrieben wurde
- 22.12.1845 Eröffnung der Bahnlinie von Radeberg bis Bischofswerda
- 31. 5.1846 Eröffnung der Teilstrecke Werdau - Reichenbach i.V. der Bahnlinie Leipzig-Hof
- 23. 6.1846 Eröffnung der Teilstrecke Bischofswerda - Bautzen
- 23.12.1846 Eröffnung der Teilstrecke Bautzen - Löbau
 - 1847 Eröffnung der Bahnpostexpedition Leipzig
- 1. 7.1847 Eröffnung der Teilstrecke Löbau - Reichenbach idL.
- 15. 7.1847 Eröffnung des Fahrpostamts Nr.1 auf der Teilstrecke der Hauptlinie Leipzig - Hof

29. 8.1847 Eröffnung der Bahnlinie Riesa - Döbeln
1. 9.1847 Durchgehender Verkehr auf der Linie Dresden - Görlitz mit der Einweihung des letzten Teilstückes Reichenbach idL. - Görlitz.
Fahrendes Postamt Nr.4 ab 1.10.1857
22. 9.1847 Eröffnung der Teilstrecke Döbeln - Limmritz
10. 6.1848 Eröffnung der Bahnlinie Löbau - Zittau
1. 8.1848 Einweihung des Bahnhofs Pirna und Eröffnung der Bahnlinie Dresden-Altst. - Pirna
- 1.10.1848 Eröffnung der Anschlußkurven der Bahnlinie Leipzig - Dresden bei Röderau
- 20.11.1848 Eröffnung der Teilstrecke Plauen iV. oberer Bahnhof - Hof (Bayern)
- 1.12.1848 Eröffnung der Bahnpostexpedition Riesa
Eröffnung der Bahnpostexpedition Dresden-Neustadt, die ab 1.11.1864 den Stempel Dresden VII. führte.
9. 5.1850 Eröffnung der Teilstrecke (Dresden -) Pirna - Königstein
9. 6.1850 Eröffnung der Teilstrecke (Dresden - Pirna -) Königstein - Krippen
1851 Die Linie Löbau - Zittau fährt als Bahnpostkurs
6. 4.1851 Eröffnung der Teilstrecke Krippen - Bodenbach, damit ist die Bahnlinie Dresden - Bodenbach durchgehend.
Eröffnung der Bahnpostexpedition Pirna
15. 7.1851 Eröffnung der Teilstrecke Reichenbach iV. (oberer Bahnhof) - Plauen (ob. Bahnhof). Damit durchgehender Verkehr Leipzig - Hof
Fahrendes Postamt Nr.1 ebenfalls Leipzig - Hof durchlaufend.
20. 7.1851 Eröffnung der Leipziger Verbindungsbahn
19. 4.1852 Eröffnung der Verbindungsbahn zwischen Dresden-Neustadt und Dresden-Altst.
1. 9.1852 Eröffnung der Güterexpedition Chemnitz
Aufnahme des durchgehenden Verkehrs Limmeritz - Döbeln - Riesa
2. 9.1852 Eröffnung des durchgehenden Verkehrs Chemnitz - Döbeln - Riesa
- 1.10.1852 Eröffnung des sächsischen Postamtes Bodenbach, das die im Bahnpostwagen aufgegebenen frankierten Briefe mit dem Nrstpl. 112 entwertet.
- 10.11.1852 Fahrpostamt Nr.2 auf der Bahnlinie Leipzig - Dresden
1. 7.1853 Fahrpostamt Nr.3 auf der Bahnlinie Chemnitz - Riesa
12. 9.1853 Beginn der Bauarbeiten an der Albertbahn (Dresden - Tharandt)
- 1.11.1854 Eröffnung der Teilstrecke Zwickau - Cainsdorf
1. 7.1855 Eröffnung der Teilstrecke Dresden - Tharandt
22. 3.1856 Einweihung des Thüringer Bahnhof in Leipzig
1. 6.1856 Eröffnung des preuss. Bahnkurses Leipzig -(Groß-) Corbetha
- 21.10.1856 Eröffnung der Hänichener Kohlenbahn
- 1.10.1857 Fahrendes Postamt Nr.4 auf der Bahnlinie Dresden - Görlitz

1. 5.1858 Eröffnung der Bahnpostexpedition Schwarzenberg
 1858 Eröffnung der Bahnpostexpeditionen Aue und Zwickau
15. 5.1858 Eröffnung der Teilstrecke Cainsdorf - Schwarzenberg, damit durchgehender Verkehr Zwickau - Schwarzenberg
- 15.11.1858 Fahrpostamt Nr.3 ersetzt durch Bahnkurs Riesa - Chemnitz - Zwickau - (Werdau). Ab 1.6.1866 ohne Berührung Werdau bis Reichenbach iV.
 Eröffnung der Postübernahme Werdau Bhf.
 Eröffnung der Anschlußlinie Schönbornchen - Meerane - Göbnitz
 Eröffnung der Bahnlinie Chemnitz - Zwickau
 Eröffnung der Bahnlinie von Wüstenbrand nach Lugau
 Eröffnung der Bahnlinie von Lugau nach Kaiserin Augusta- und neuem Karl-Schacht
 Eröffnung der Bahnlinie Glauchau - Göbnitz und Einweihung des Stationsgebäudes in Göbnitz.
- 1859 Eröffnung der Bahnpostexpeditionen Chemnitz und Zittau
1. 2.1859 Eröffnung der preuss. Bahnlinie Leipzig - Bitterfeld
 Eröffnung der Bahnpostexpedition im Berliner Bahnhof, Leipzig
3. 8.1859 Eröffnung der Teilstrecke (Leipzig -) Bitterfeld - Berlin
19. 9.1859 Eröffnung der Eisenbahnstrecke Schneeberg - Niederschlema
- 1860 Eröffnung der Bahnpostexpedition Reichenbach iV.
- 1.12.1860 Eröffnung der Teilstrecke (Dresden -) Coswig - Meissen
 Meissen wurde bisher vom 6km entfernten Bahnhof Niederau bedient.
12. 5.1861 Verlängerung der Strecke Löbau - Zittau bis Reichenberg
11. 8.1862 Eröffnung der Teilstrecke Tharandt - Freiberg und der Bahnpostexpedition Freiberg, damit Dresden - Freiberg durchgehend
- 14.10.1862 Eröffnung der Bahnlinie Priestewitz - Großenhain
- 15.12.1862 Beginn der Erdarbeiten am Bahnhof Annaberg
- 1863 Eröffnung der Bahnpostexpedition im Thüringer Bahnhof, Leipzig
- 1.11.1864 Bahnpostexpedition Dresden Neustadt wird Dresden VII.
- 23.10.1865 Eröffnung der Eisenbahnlinie Brunn - Greiz-Aubachtal (Teilstrecke der Nebenlinie Neumark - Greiz)
- 1.11.1865 Eröffnung des Bahnhofs Dahlen, der gleichzeitig die Postexpedition Luppe-Dahlen übernimmt.
 Eröffnung der Bahnlinie Oelsnitz iV.- Eger und des Fahrpostamts Nr.5 auf der Strecke Reichenbach iV.-Eger
 Eröffnung der Bahnlinie Oelsnitz iV. - Herlasgrün
- 28.12.1865 Verlängerung der Bahnlinie Glauchau - Göbnitz bis Gera
1. 1.1866 Eröffnung des Fahrpostamts Nr.6 auf der Strecke Glauchau - Gera
 Verlängerung der Bahnlinie Riesa - Chemnitz - Zwickau bis Reichenbach

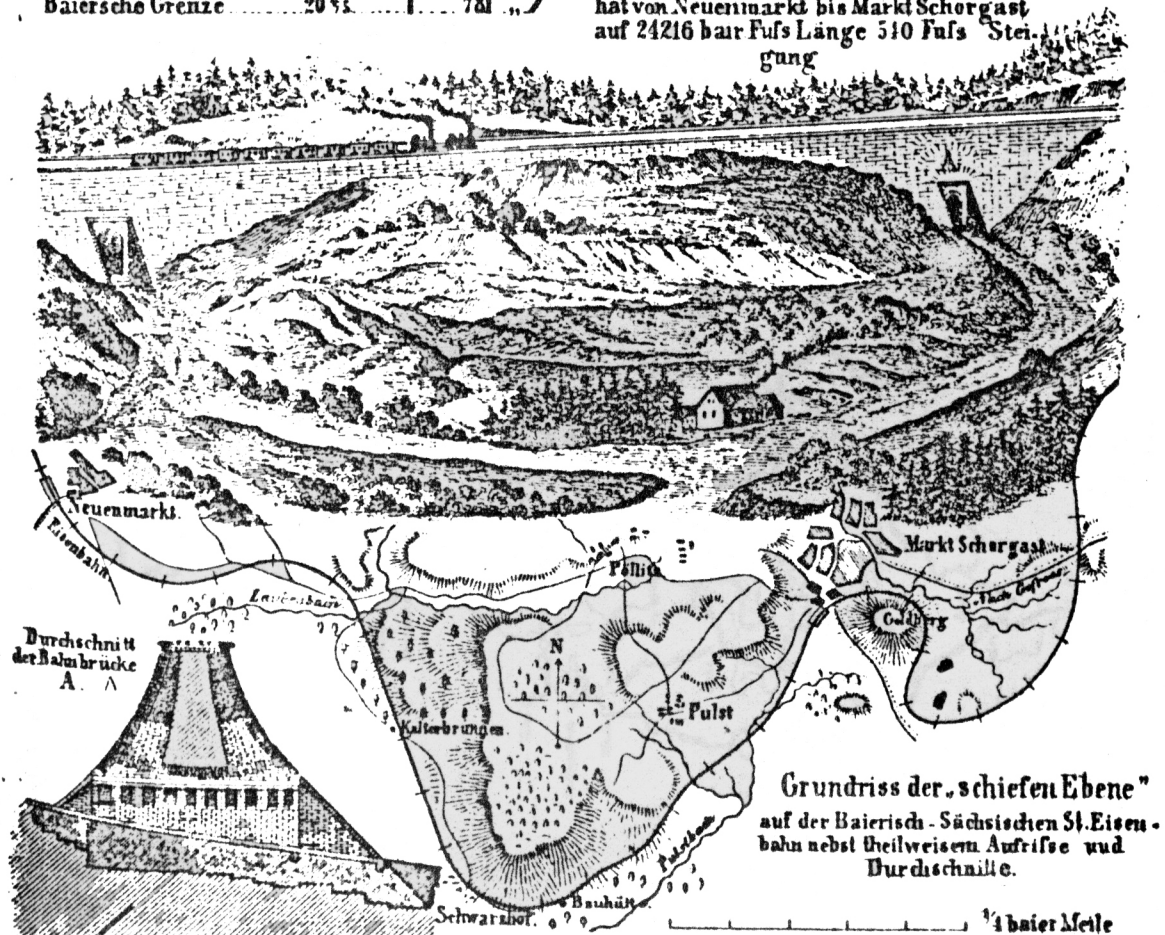
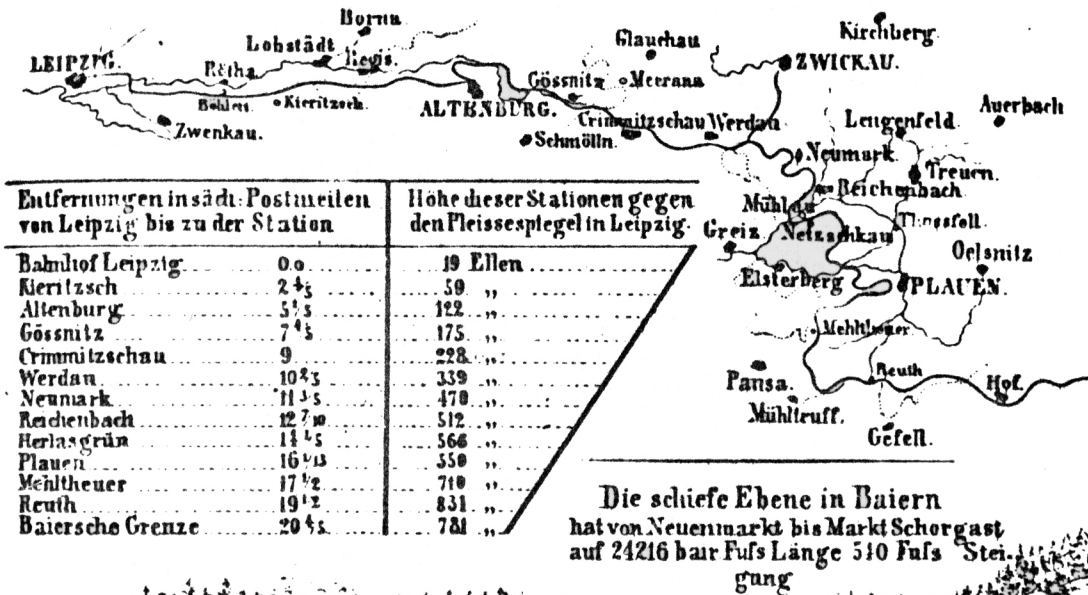
- 1866 Eröffnung der Bahnpostexpedition Bautzen
1. 2.1866 Einweihung des Bahnhofs Annaberg und Eröffnung der Bahnlinie Chemnitz-Annaberg
1. 5.1866 Eröffnung der Bahnpostexpedition Wolkenstein
Eröffnung der Bahnpostexpedition Annaberg
Fahrpostamt Nr.7 auf der Strecke Chemnitz - Annaberg
14. 5.1866 Eröffnung der Bahnlinie Borsdorf - Grimma (ob.Bahn.). Damit ist die Bahnlinie Dresden - Döbeln - Leipzig von Dresden bis Meissen und von Leipzig bis Grimma in Betrieb
15. 6.1866 Unterbrechung fast des gesamten Eisenbahnverkehrs in Sachsen durch Kriegseinwirkungen. Das führte u.a. dazu, daß der Postverkehr Dresden-Pirna bis zum 1.8. mit den Dampfschiffen der Weißen Flotte auf der Elbe vorgenommen wurde. Die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs war regional unterschiedlich:
14. 7.1866 Riesa - Ostrau
2. 8.1866 Dresden - Pirna
19. 8.1866 Reichenbach - Eger, Annaberg - Chemnitz - Waldheim und
Reichenbach - Chemnitz - Waldheim
20. 9.1866 Reichenbach - Zittau
- 12.12.1866 Riesa - Chemnitz nach Beseitigung der Brückenschäden zwischen Ostrau und Waldheim wieder durchgehend
25. 7.1866 Eröffnung der Bahnlinie Chemnitz - Lugau
- 20.11.1866 Eröffnung der Teilstrecke (Leipzig -) Corbetha - Gera (preuss.Kurs)
14. 1.1867 Eröffnung der Bahnlinie Borna - Kieritzsch
- 28.10.1867 Eröffnung der Teilstrecke (Leipzig -) Grimma - Leisnig (27.10.?)
2. 6.1868 Eröffnung der Teilstrecke (Leipzig - Grimma -) Leisnig - Döbeln
13. 7.1868 Eröffnung der Segen-Gottes-Schacht Kohlenbahn
- 25.10.1868 Eröffnung der Teilstrecke (Leipzig - Leisnig -) Döbeln - Nossen
- 22.12.1868 Eröffnung der Teilstrecke (Leipzig - Döbeln -) Nossen - Meißen
- 1.10.1871 Eröffnung der Eisenbahnstrecke Arnsdorf - Camenz
19. 6.1872 Eröffnung der Eisenbahnstrecke Zeitz - Altenburg
3. 8.1872 Eröffnung der Eisenbahnstrecke Annaberg - Weipert (Böhmen)
15. 7.1873 Eröffnung der Bahnlinie Freiberg - Nossen
- 1.11.1873 Eröffnung der Bahnlinie Löbau - Ebersbach
28. 8.1874 Eröffnung der Bahnlinie Hainichen - Roßwein
7. 9.1874 Eröffnung der Bahnverbindung von Meuselwitz nach Gaschwitz
- 1.11.1874 Eröffnung der Bahnlinie Plauen iV. - Oelsnitz iV.
Eröffnung der Bahnlinie Eibau - Seifhennersdorf
Eröffnung der Bahnlinie Eibau - Ebersbach

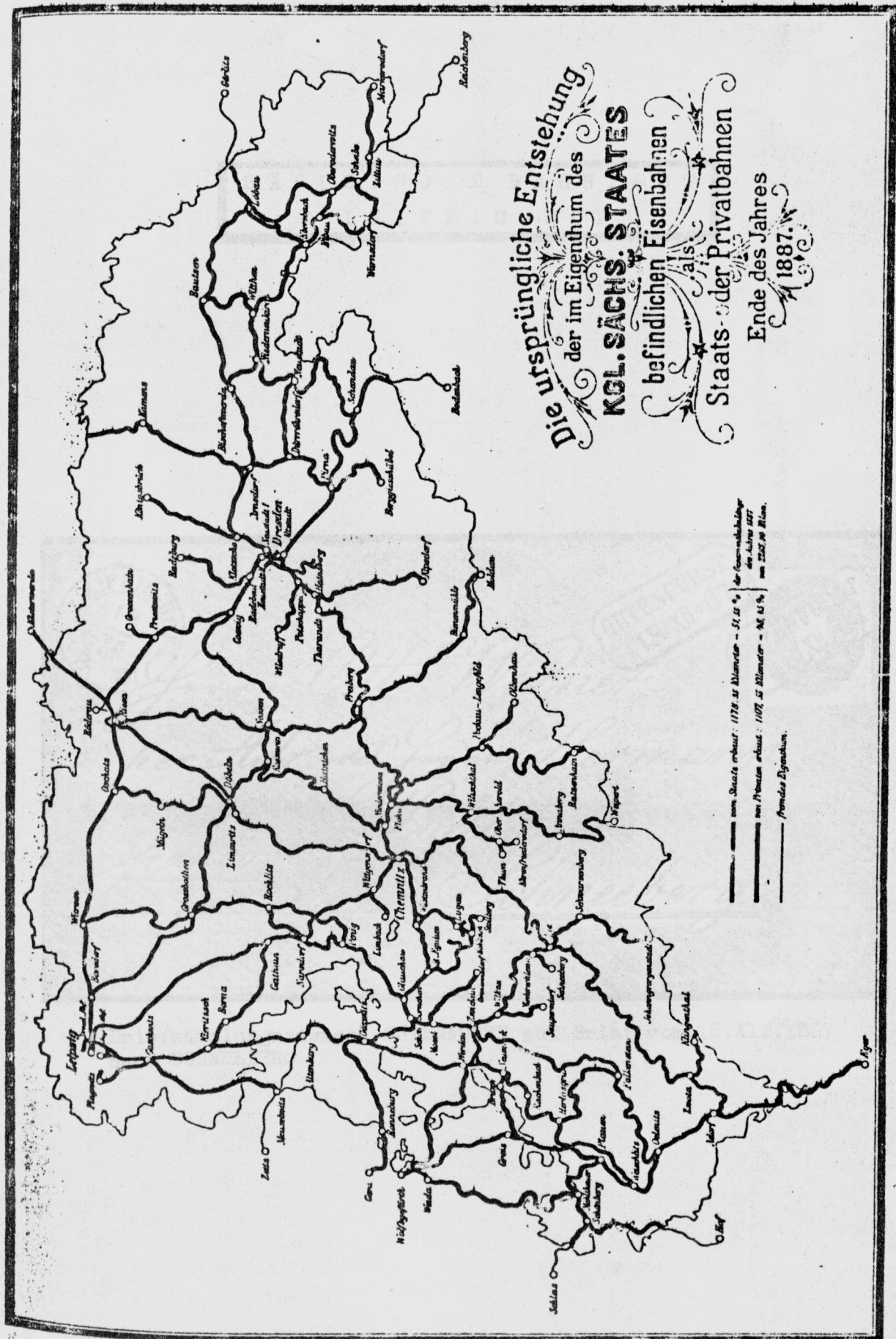
- 1. 5.1875 Eröffnung der Bahnverbindung Ebersbach - Sohland
- 17. 6.1875 Eröffnung der Verbindungsbahn zwischen beiden Bahnhöfen in Großenhain
Eröffnung der Bahnlinie Dresden-Friedrichstadt - Elsterwerda
- 12. 7.1875 Eröffnung der Bahnlinie Marienberg - Reitzenhain
- 17. 7.1875 Eröffnung der Bahnlinie von Wolfsgefärth nach Greiz
- 7. 9.1875 Eröffnung der Teilstrecke Aue - Schöneck
- 8. 9.1875 Eröffnung der Bahnlinie Plauen unt. Bahnh. - Greiz
- 20. 9.1875 Eröffnung der Bahnlinie Plauen unt. Bahnh. - Weischlitz
- 15.10.1875 Eröffnung der Eisenbahnstrecken Zeithain - Elsterwerda
Eröffnung der Eisenbahnstrecke Pirna - Arnsdorf
Eröffnung der Eisenbahnstrecke Zittau - Nikrisch
- 2.11.1875 Eröffnung der Bahnlinie Freiberg - Mulda
- 15.11.1875 Eröffnung der Bahnlinie Chemnitz - Aue
Eröffnung der Bahnlinie (Aue -) Schöneck - Adorf
- 29.11.1875 Eröffnung der Bahnlinie Zwickau - Falkenstein
- 9.12.1875 Eröffnung der Bahnverbindung Rochlitz - Großbothen
- 24.12.1875 Eröffnung der Bahnverbindung Zwota - Klingenthal
- 29. 8.1876 Eröffnung der Bahnlinie Werdau - Weida
- 15. 9.1876 Eröffnung der Bahnlinie Seifhennersdorf - Warnsdorf (Böhmen)
- 1. 7.1877 Eröffnung der Bahnverbindung Neustadt - Dürrröhrsdorf
Eröffnung der Bahnverbindung Neustadt - Schandau
- 1. 9.1877 Eröffnung der Bahnlinie Bautzen - Schandau
Eröffnung der Bahnlinie Sohland - Wilthen
- 15. 5.1879 Eröffnung der Bahnlinie Stollberg - St. Egidien
Eröffnung der Bahnlinie Lugau - Höllebach
Eröffnung der Bahnlinie Oelsnitz i. E. - Kaisergrube
- 1. 9.1879 Eröffnung der Eisenbahnlinie Plagwitz - Gaschwitz
- 15.10.1879 Eröffnung der Verbindungsbahn in Greiz
Eröffnung der Bahnlinie Oberoderwitz - Eibau
- 3.11.1879 Eröffnung der Verbindungskurve bei Riesa
- 19. 7.1880 Eröffnung der Bahnlinie Pirna - Berggießhübel
- 17.10.1881 Eröffnung der Bahnverbindung Wilkau - Kirchberg
- 1.11.1882 Eröffnung der Bahnlinie Kirchberg - Saupersdorf
Eröffnung der Bahnlinie Hainsberg - Schmiedeberg
- 3. 9.1883 Eröffnung der Bahnlinie Schmiedeberg - Kipsdorf
- 20. 9.1883 Eröffnung der Bahnlinie Johannegeorgenstadt - Schwarzenberg
- 15.11.1883 Eröffnung der Verbindung Weida (Altstadt) - Mehltheuer
- 15. 9.1884 Eröffnung der Bahnlinie Mügeln (Oschatz) - Großbauchlitz

16. 9.1884 Eröffnung der Bahnlinie Radebeul - Radeburg
 1.10.1884 Eröffnung der Verbindung Weida Bahnh. - Weida Haltestelle
- 17.10.1884 Eröffnung der Bahnlinie Klotzsche - Königsbrück
 1.11.1884 Eröffnung der Bahnlinie Döbeln - Großbauchlitz
 6.12.1884 Eröffnung der Bahnlinie Bienermühle - Moldau
 1.11.1885 Eröffnung der Bahnlinie Mosel - Ortmannsdorf
19. 5.1886 Einweihung der Bahnlinie Neumark - Brunn
24. 9.1886 Eröffnung der Eisenbahnstrecke am Bahnhof (Leipzig -) Plagwitz
 1.10.1886 Eröffnung der Bahnlinie Wilsdruff - Potschappel
 2. 5.1887 Eröffnung der Bahnlinie Leipzig - Geithain
 1. 6.1887 Eröffnung der Riesaer Elbquai-Verbundbahn
20. 6.1887 Eröffnung der Bahnlinie Schönberg - Schleiz
- 17.10.1887 Eröffnung der Bahnlinie Meuselwitz - Ronneburg
17. 9.1888 Eröffnung der Verbindung Leipz. Bayr. Bahnh. - Plagwitz
 1.11.1888 Eröffnung der Bahnlinie Mügeln (Oschatz) - Nerchau/Trebsen
 1. 7.1889 Eröffnung der Bahnlinie Schwarzenberg - Grünstädtel
 Eröffnung der Bahnlinie Grünstädtel - Oberrittersgrün
15. 7.1889 Eröffnung der Bahnlinie Zwickau - Stollberg
- 15.10.1889 Eröffnung der Bahnlinie Lommatzsch - Nossen
15. 7.1890 Eröffnung der Bahnlinie Freiberg - Halsbrücke
 Eröffnung der Bahnlinie Großhartmannsdorf - Berthelsdorf
 Eröffnung der Bahnlinie Langenau - Brand
15. 9.1890 Eröffnung der Bahnverbindung Großpostwitz - Cunewalde
- 20.10.1890 Eröffnung der Bahnlinie Chemnitz - Elstra
 3.12.1890 Eröffnung der Bahnstrecke Bautzen - Königswartha
1. 6.1892 Eröffnung der Bahnlinie Wolkenstein - Jöhstadt
1. 7.1892 Eröffnung der Bahnlinie Schönberg - Hirschberg/Saale
- 15.11.1892 Eröffnung der Bahnlinie Falkenstein - Muldenberg
1. 8.1893 Eröffnung der Elbquai- und Hafenverbindungsbahn in Dresden-Friedrichstadt
- 7.12.1893 Eröffnung der Bahnlinie Waldheim - Rochlitz
1. 5.1894 Eröffnung der Verbindungsbahnen in Dresden zwischen Friedrichstadt
 mit Altstadt und Neustadt
 Eröffnung der Verbindung Naundorf - Coswig
 Eröffnung der Bahnlinie Kötzschenbroda - Elsterwerda
1. 5.1895 Eröffnung der Bahnlinie Reichenbach i.V. - Mylau
1. 8.1895 Eröffnung der Bahnlinie Löbau - Weissenberg
- 1.10.1895 Eröffnung der Bahnlinie Stollberg - Alchemnitz
 Inbetriebnahme der Verbindungskurve in der Richtung Hohlteich

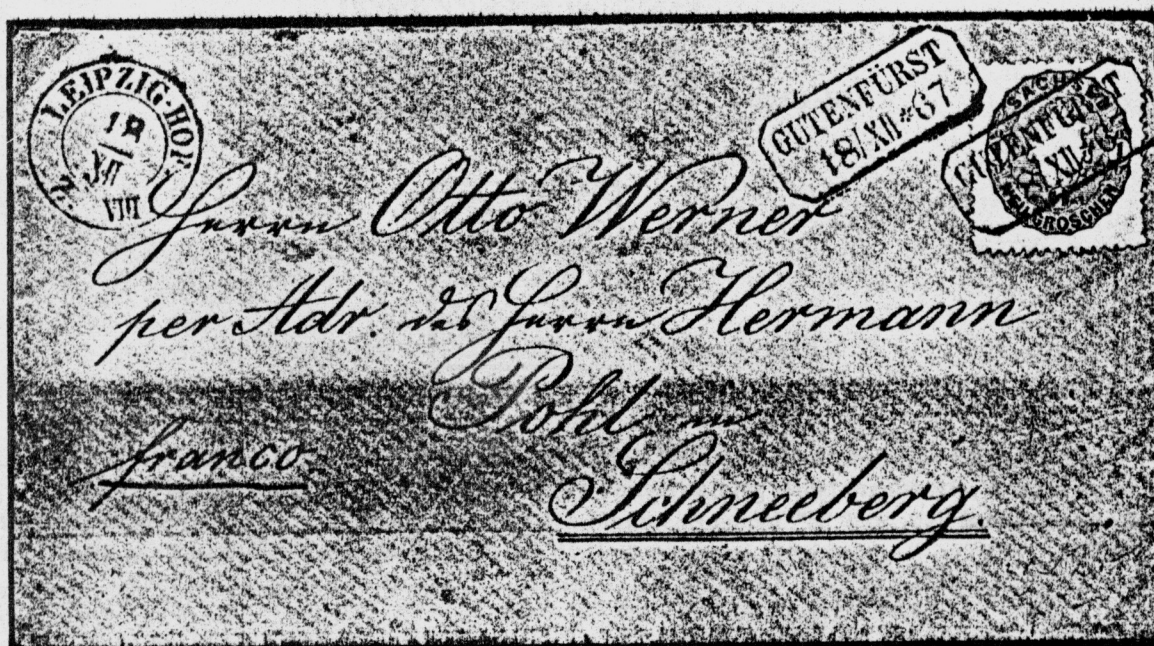
- 1.10.1875 Eröffnung der Bahnlinie Olbernhau - Neuhausen
 1. 5.1897 Eröffnung der Bahnlinie Kohlmühle - Hohnstein
 22. 6.1897 Eröffnung der Bahnlinie Wilzschhaus - Karlsfeld
 1. 7.1897 Eröffnung der Bahnlinie Sayda - Mulda
 20. 7.1897 Eröffnung der Bahnlinie Crazahl - Oberwiesenthal
 15. 9.1898 Eröffnung der Bahnlinie Klingenberg - Frauenstein
 1.10.1899 Eröffnung der Bahnlinie Königsbrück - Schwepnitz

Linie der Sächsisch-Baierschen St.Eisenbahn von Leipzig bis Hof.





SÄCHSISCHE BAHNPOST
"LEIPZIG-HOF"



Briefsammlungsstempel GUTENFÜRST auf Brief vom 18.XII.1867
nach SCHNEEBERG

Postübernahme HOF für das Fahrende Postamt Nr. 1 LEIPZIG-HOF



Leipzig-Hof



Vollgitterstempel



Leipzig-Hof



Leipzig-Hof

Thurn & Taxis

Die in HOF (Kgl. Bayrischer Postbezirk) in die Bahnpost-Briefkästen des Kgl. Sächsischen Fahrenden Postamtes Nr. 1 eingelegten, mit Frankomarken der Kgl. Bayrischen Postverwaltung frankierten Briefe, wurden mittels der dem Fahrenden Postamt Nr. 1 zur Verfügung stehenden Nummernstempel "5" bzw. den Bahnpoststempeln "LEIPZIG - HOF" und zur Zeit seiner Verwendung durch den Vollgitterstempel entwertet.



Leipzig 29. IX. 1850



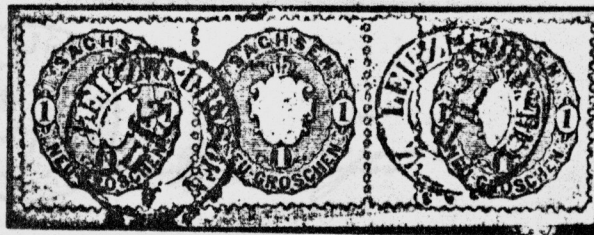
Plauen



Reichenbach i. Vgtl.

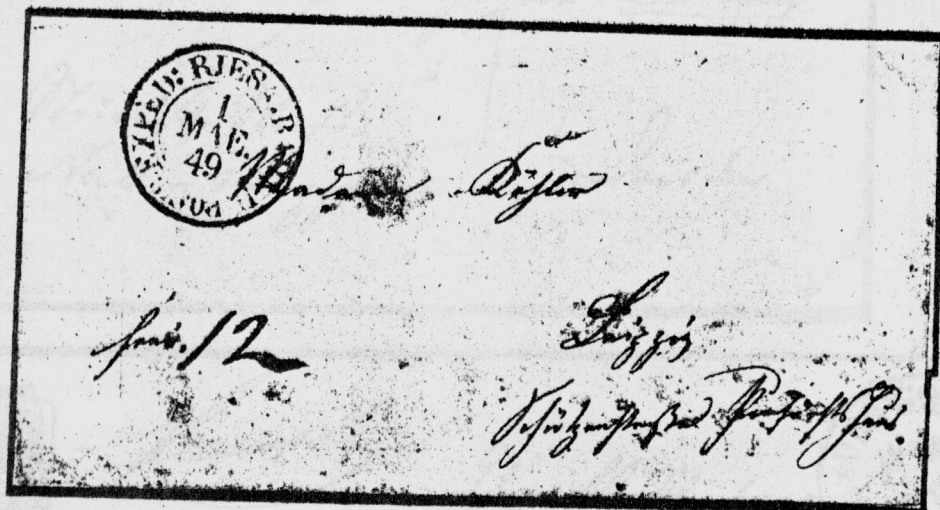
LEIPZIG, PLAUE und REICHENBACH i. Vgtl. lagen an der Strecke LEIPZIG-HOF der Kgl. Sächsischen Westlichen Staats-Eisenbahn. Die dort mit dem Ortsstempel LEIPZIG bzw. mit den Nummernstempeln "46" und "22" entwerteten Frankomarken des Kgl. Bayrischen Postbezirks dürften von Correspondenz stammen, die entweder von LEIPZIG, PLAUE und REICHENBACH seitens des Fahrenden Postamtes Nr. 1 von Sachsen nach Bayern bzw. aus Bayern an Adressaten in den genannten Orten gerichtet war.

SÄCHSISCHE BAHNPOST
"LEIPZIG-DRESDEN"

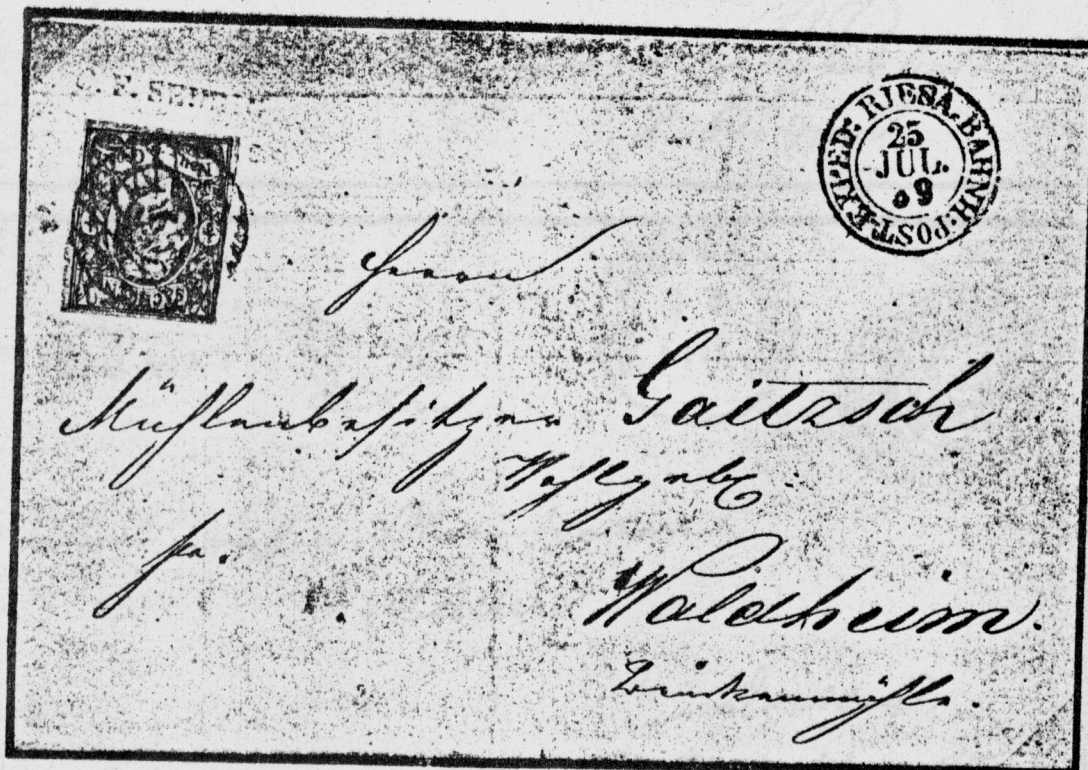


Handschriftlicher Postübernahmevermerk: "Machern"

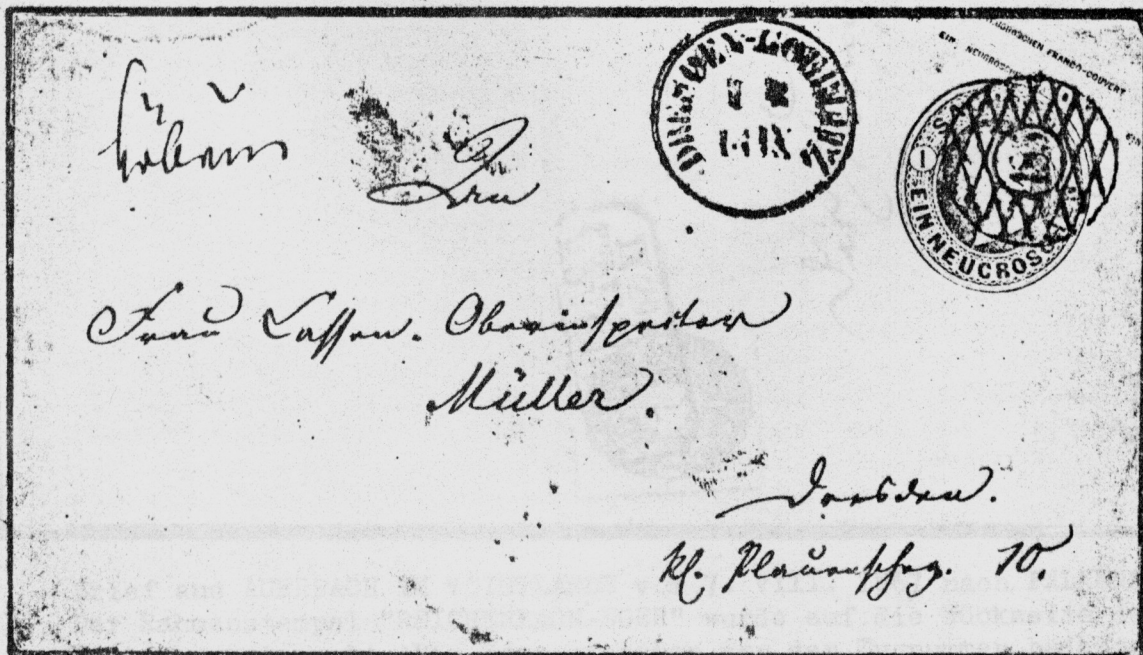
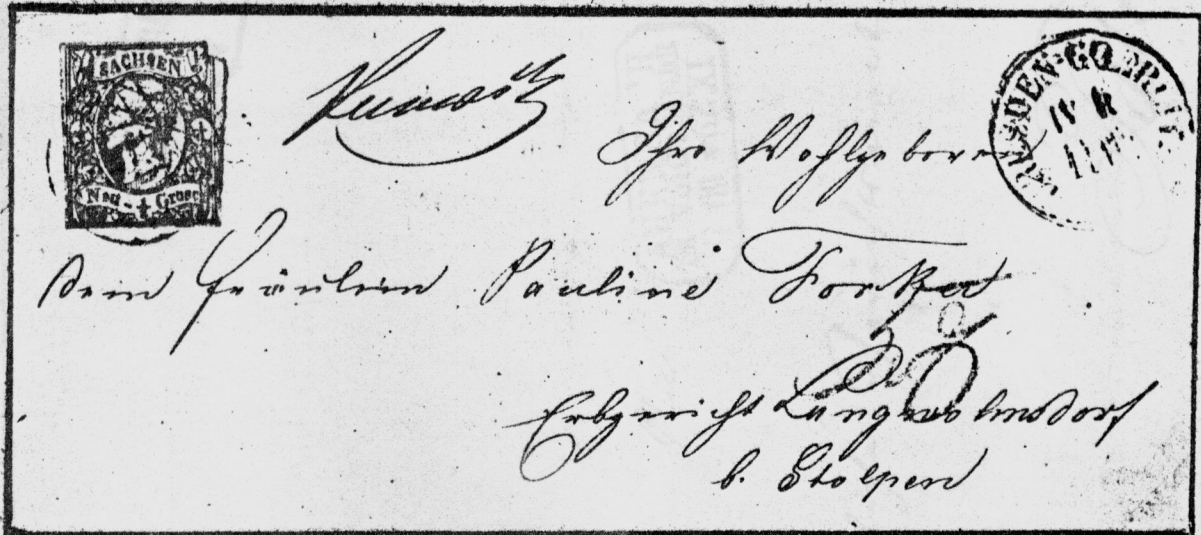
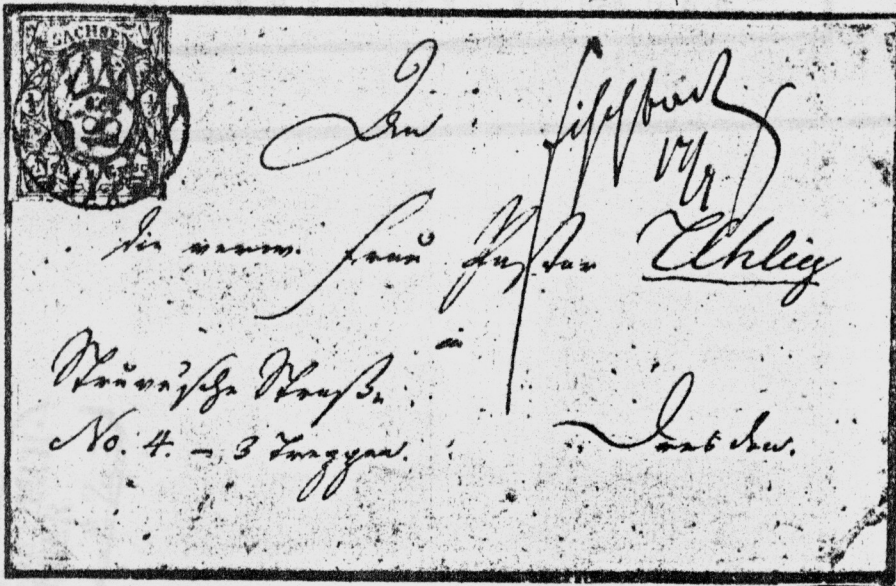
BAHNHOF POSTEXPEDITION RIESA



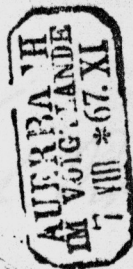
Zweikreisstempel "BAHNH. POSTEXPED: RIESA" mit frühem Datum vom 1. März 1849. Die Bahnhofpostexpedition Riesa wurde am 1. Dezember 1848 eröffnet



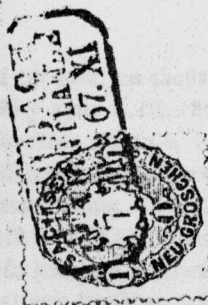
Zweikreisstempel "BAHNH. POSTEXPED: RIESA" als Aufgabestempel auf Brief vom 25. Juli 1859. Die Frankomärke wurde mit dem Nummerngitterstempel 165 entwertet



SÄCHSISCHE BAHNPOST
"REICHENBACH-EGER"



Plu

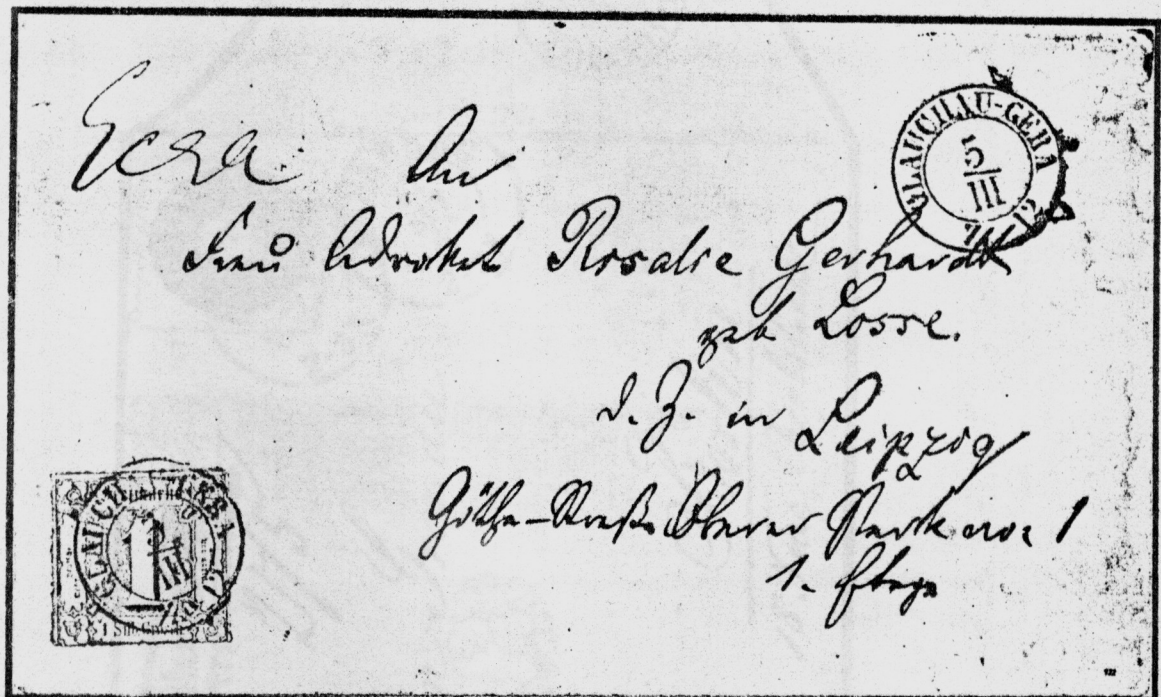


Sehr Königlich Familienrath

Falkenstein

franco

Brief aus AUERBACH IM VOIGTLANDE vom 7. VIII. 1867 nach FALKENSTEIN
Der Rahmenstempel "REICHENBACH-EGER" wurde auf die Rückseite des
Briefes gestempelt. Das Sonnenzeichen vor der Zugnummer bedeutet,
daß der Brief auf der Hinfahrt (Richtung Eger) befördert wurde

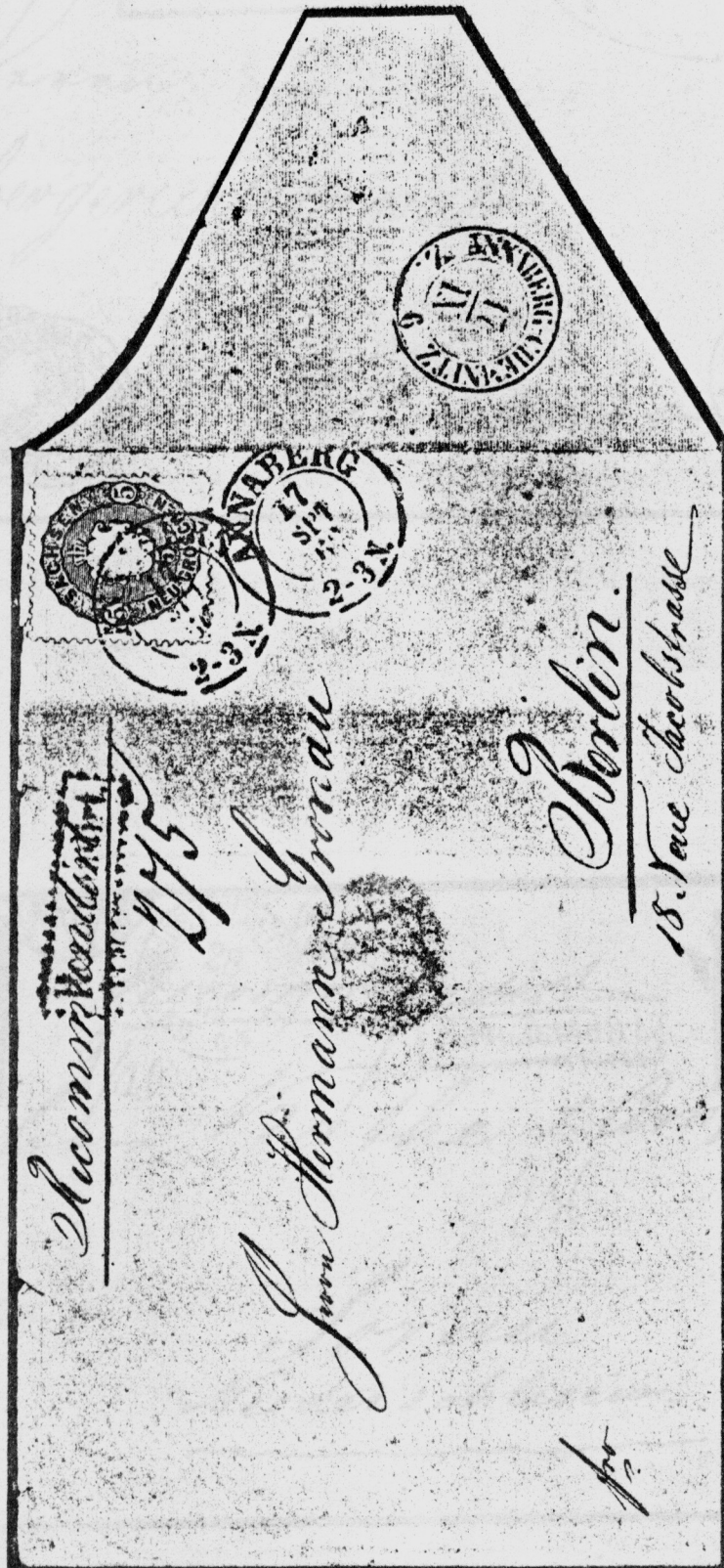


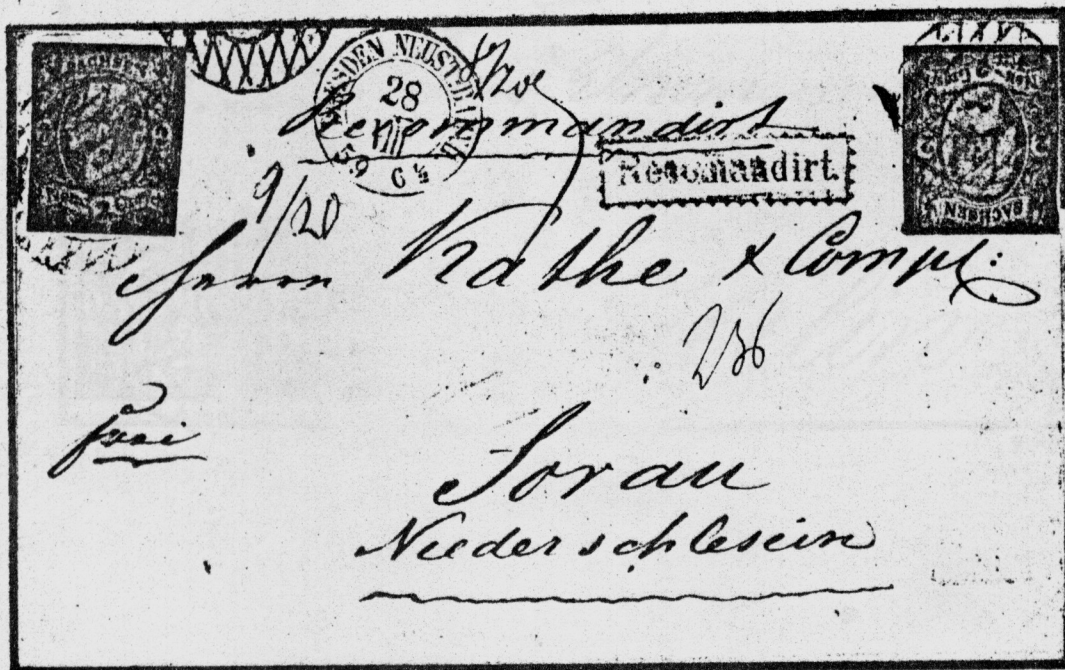
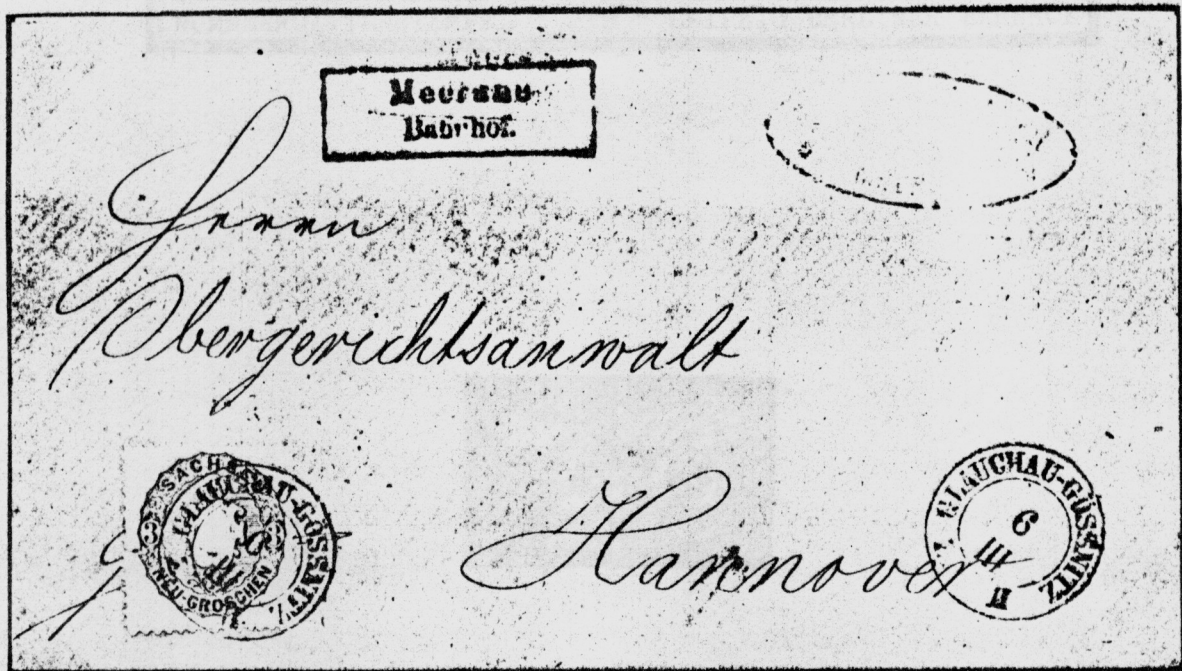
Postübernahmeort GERA des Fahrenden Postamtes Nr. 6 GLAUCHAU - GERA

Einfacher gewöhnlicher Frankobrief im zweiten sächsisch - thurn & taxis'schen Entfernungstaxrayon (5 bis 10 Meilen) von GERA nach LEIPZIG vom 5. III. 1866.

Die gezeigten Frankomarken der Fürstlich Thurn & Taxis'schen Postverwaltung wurden dem Beispiel des gezeigten Briefes entsprechend, auf Korrespondenz verwendet, die in GERA BAHNHOF (Fürstl. Thurn & Taxis'scher Postbezirk) in der Speditionsrichtung GLAUCHAU (Kgl. Sächs. Postbezirk) aufgegeben und in die Briefkästen der Eisenbahn GLAUCHAU - GERA ("Fahrendes Postamt Nr. 6") eingelegt wurde. Die in der beschriebenen Weise beförderten Briefe konnten wahlweise mit Frankomarken der Kgl. Sächsischen oder der Fürstl. Thurn & Taxis'schen Postverwaltung frankiert werden.

SÄCHSISCHE BAHNPOST
"ANNABERG - CHEMNITZ"





In den Jahren 1859/1862 wurde vorübergehend ein Nr.-Stempel mit einer besonders kleinen 3 als Nummer verwendet.

NUMMERNGITTERSTEMPEL " 212 " LEIPZIG BERLINER BAHNHOF



212: Leipzig
(Berliner Bahnhof)

Quia p[re]scripta[m] eiusdem[que] antecessor[um] acta posteris
 reducere in memoria[m] scripse[m] amicum. q[uo]d d[omi]n[u]s o
 di g[ra]m[ma] on[us]ensis on[us]chis lipz edificanda dist[ri]buir
 sub hall[us]e[que] onagedeb[us] g[ra]m[ma] iure addito p[re]ta
 r[um] p[re]missis p[re]stare. d[omi]n[u]s cu[m] b[us] e[que]de civitat[is] se n[on]
 tu p[er]cutionis mun[us] r[em] p[re] p[re]missis n[on] necessitate
 sup[er]veniente ad ip[s]os r[em] m[er]itana p[re]stare ess[et]
 scripseru[n]t. et s[ic] in ciu[um] guamine modicu[m] q[uo]d p[er]
 t[er]ret. iur[is] s[ic] q[uo]d wichelede d[omi]n[u]s signu[m] p[er]t[er]
 t[er] b[us] unu[m] medio halestre. s[ecundu]m in metho p[er]
 de. et ad lapide[m] q[uo]d p[er] parib[us] q[ui]t[us] r[em]
 fossa q[uo]d lapides f[er]iunt dem[on]strat. Ip[s]ius e[que] sub
 u[er]ba qua[m] loch d[omi]n[u]s ad n[on] ciu[um] ta[m] in g[ra]m[ma]
 q[ui]m h[ab]uit p[re]stare collocavit. ne al[ia] n[on] aq[ui]
 esset b[on]ificat[us] homin[um] facere vetavit. Infra
 spaci[um] o[mn]ib[us] iur[is] acuitate u[er]u[m] h[ab]et[ur]
 f[er]i t[er]re civitat[is] no[m]i[n]is p[re]stare. si q[uo]d b[on]
 ficu[m] t[er]re h[ab]et[ur] q[ui]s q[ui]m ciu[um] suoz g[ra]m[ma]. s[ecundu]m
 f[er]i p[er]t[er]one possidet. Si v[er]o q[uo]d q[ui]m bonoz su
 oz. cu[m] q[ui]m p[re]stare. q[ui]t[us] ad soluendu[m] n[on] b[on]uo
 tu iuveniret. assup[er]to d[omi]n[u]s thio[us] n[un]cio cu[m] vadi
 abat. ad soluendu[m] iudic[ia]s nichil ult[er]ius
 noctes ad iudic[ia]s abac. ad ius o[mn]i d[omi]n[u]s octo
 decima n[un]cia p[re]stare. q[ui]m diu suo decano
 p[re]stare iuveniret. ne aliud se[que]r[etur] iudi
 cu[m] ip[s]os suo iudic[ia]s subditos esse eos edo.



Stadtb[ri]ef Leipzigs aus dem Jahre 1160 mit der gleichzeitigen Verleihung des
 Marktrechtes im Bereich einer Meile, beurkundet mit dem Reitersiegel des Mark-
 grafen OTTO von MEISSEN, genannt OTTO der REICHE (1125–1190), Markgraf
 seit 1156.